



Glienicker Kurier

April 2004

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn

<i>Aus dem Hauptamt</i>	2
<i>Aus dem Hochbauamt</i>	3
<i>Aus dem Tiefbauamt</i>	6
<i>Mitteilungen der Fraktionen</i>	7
<i>Politik in Glienicke</i>	11
<i>Kultur in Glienicke</i>	17
<i>Aus den Sportvereinen</i>	18
<i>Leserbriefe</i>	23
<i>Vermischtes</i>	24
<i>Jugend und Schule</i>	27
<i>Termine</i>	27
<i>Impressum</i>	40

..hmmm,
wie soll die Zeitung
dann nun heißen ???



Quelle: Das dicke Busch-Buch,
Eulenspiegel-Verlag, 1975

Liebe Glienickerinnen, liebe Glienicker, wir suchen einen Namen !

Sie haben es schon bemerkt: Ihre Ortszeitung verändert sich.

In ihrer neuen Form soll sie nicht nur informativer und inhaltlich erweitert sein, sondern mehr noch als bisher Ihre Themen und Ihre Interessen reflektieren.

Was liegt da näher, als Sie, die Leserinnen und Leser, zu bitten uns bei der Suche nach einem neuen Namen zu helfen. Wie soll Ihre Ortszeitung künftig heißen?

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge bis 5. Mai an die Redaktion:

- per Post (Hauptstraße 19, 14568 Glienicke),
- per Fax (033056 – 69 258)
- oder per E-Mail (pressestelle@glienicke-nordbahn.de).

In der Juni-Ausgabe stellen wir Ihnen dann die drei bis fünf am häufigsten genannten Vorschläge zur Auswahl, und Sie taufen Ihre Zeitung. Anonyme Vorschläge können nicht berücksichtigt werden.

Übrigens: Mitmachen wird sich lohnen - Unter allen Einsendern werden attraktive Preise ausgelost. Mehr dazu verraten wir aber erst in der nächsten Ausgabe.

Zum Schluß noch eine Bitte: Der eigentlich auch denkbare Name „Glienicker Blatt“ entfällt, weil dessen Redaktion darum gebeten hat, diesen Namen nicht weiter zu verwenden.

Auf Ihre Vorschläge wartet gespannt

Ihre Redaktion

Keine 7. Klassen im Jahr 2004 in der Gesamtschule Glienicke

In einem Gespräch am 19. März eröffnete der Leiter des staatlichen Schulamtes Perleberg, Herr Schulrat Tschammer, den eingeladenen Schulleitern und Trägern von Schulen die Hintergründe für die Nichteinrichtung von 7. Klassen an ihren Schulen.

Leider werden im kommenden Schuljahr auch in Glienicke keine 7. Klassen eingerichtet. Das betrifft jedoch nur das Schuljahr 2004/2005 und heißt nicht, dass die Gesamtschule „Ernst Froebel“ in Glienicke damit keine Chance mehr auf ein Fortbestehen hätte.

Es kommt nun ganz wesentlich auf das zukünftige An-

wahlverhalten der Eltern an. Entscheiden diese sich deutlich verstärkt für die örtliche Gesamtschule, dann wird es umso leichter, die sicherlich noch etwas engeren nächsten Jahre zu überstehen, denn spätestens zum Schuljahr 2009/2010 werden die jetzigen ersten 4 Klassen zu einem gesicherten Bestand beitragen können.

Eine weiterführende Schule sollte unverzichtbarer Bestandteil des Ortes sein. Insofern kann auch der Schulträger nur an die Eltern appellieren, ihren Beitrag zum Erhalt der Gesamtschule im Ort zu leisten.

Dr. A. Krause, 1. Beigeordneter

Aus dem Hauptamt Sachbereich Ordnungswesen

Tierfreund Ja oder Nein

Dem einen oder anderen ist es möglicherweise schon passiert – man geht spazieren und es heftet sich einem plötzlich ein fremder, harmloser Hund an die Fersen. Oder man trifft in seinem Wohnumfeld auf eine oder mehrere vermeintlich herrenlose Katzen. Schon neigt der Mensch dazu, die Tiere zu bemitleiden und sich um sie zu kümmern. Die Tiere werden regelmäßig gefüttert, also betreut, gehen aber sonst ihrer Wege.

Irgendwann wird es dem Betreffenden dann zuviel, das Futter zu teuer, die Tiere zuviel, der angenommene Hund verträgt sich nicht mit dem eigenen oder der eigenen Katze usw., usw. Man möchte sich dieser lästigen Sache entledigen und geht zur örtlichen Behörde. Jedoch kommt nun das böse Erwachen. Die Behörde sagt dazu „Nein!“

Warum sagt sie „Nein“ ?

Auch beim Umgang mit vermeintlich herrenlosen Tieren sind einige gesetzliche Regeln zu beachten, die anderenfalls schnell zum Verdruss führen können.

Betreuen Sie solche Tiere mehr als nur mit einer Futtergabe gegen den ersten Hunger und wider das erste Mitleid, kann das Tierschutzgesetz mit dem § 2 greifen, sinngemäß: wer ein Tier betreut, muss es seiner Art entsprechend füttern. Stellen Sie dies plötzlich ein, kann ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz vorliegen.

Des weiteren sollte man die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) in den § 90a, 958 und 960 aufmerksam durchlesen. Wer also ein oder mehrere Fund- oder sogenannte wilde Tiere längere Zeit bei sich

aufnimmt oder sie durch regelmäßige Futtergabe an die Rückkehr zu einem dafür bestimmten Ort gewöhnt, kann durchaus als Eigentümer der oder des Tieres erkannt werden. Denn ein Tier ist dann herrenlos, wenn es die Gewohnheit abgelegt hat, an den für ihn bestimmten Ort (z.B. Futterplatz) zurückzukehren. Kehrt es, weil man immer füttert, regelmäßig zurück, gilt es als gezähmt, auch wenn es sich vielleicht nicht berühren lässt.

Regelmäßige Futtergaben an ein herrenloses Tier im Sinne einer „herrenlosen beweglichen Sache“, vorzugsweise auf dem eigenen Grundstück oder in der eigenen Wohnung, kann als Eigenbesitznahme angesehen werden. Wer Eigenbesitz von einer „herrenlosen beweglichen Sache“ nimmt, erwirbt u. U. das Eigentum – so steht es im BGB.

Besser und vor allem richtig ist es, die Behörde über vermeintlich herrenlose Tiere unverzüglich zu informieren oder das bzw. die Tiere einem Tierheim zu übergeben – damit geht man dem ganzen möglichen Ärger aus dem Weg.

Auf eine Sache soll hier noch aufmerksam gemacht werden, die sich scheinbar einzelne Hundehalter zum Sport für ihre Tiere gemacht haben. Es ist bekannt, dass einzelne Tierfreunde zielgerichtet Wild anfüttern, um dann ihrem eigenen lieben Vierbeiner eine nette Hatz zu gönnen.

Der wahre Tierfreund möge bitte auf solche grausamen Handlungen achten und gegebenenfalls die Täter namhaft machen.

G. Walther, Sachbereich Ordnungswesen

Sondernutzung in Glienicke – durch die Satzung geregelt

Seit dem 26.10.94 gibt es in der Gemeinde Glienicke eine Satzung, die die Nutzung öffentlichen Straßenlandes über den Gemeingebrauch hinaus regelt. Diese Satzung gilt für alle Straßen einschließlich Wegen und Plätzen im Gebiet der Gemeinde Glienicke.

Generell bedarf die Benutzung des Straßenlandes über den Gemeingebrauch hinaus der Erlaubnis durch die Gemeindeverwaltung. Die Benutzung ist erst zulässig, wenn die Erlaubnis hierfür erteilt worden ist.

Einen Antrag auf Sondernutzung ist in der Regel zu stellen wenn z. B. folgende Gegenstände auf Straßenland aufgestellt oder gelagert werden sollen:

- Automaten, Auslagen und Schaukästen
- Baubuden, Miettoiletten, Gerüste, Baucontainer, Arbeitswagen, Baumaschinen und Baugerüste
- Container (jede Größe)
- Informationsstände
- Verkaufs- und Imbisswagen
- Baumaterialien (auch Bauschutt)
- Tische und Sitzgelegenheiten (für gewerbliche

Zwecke)

- Gehwegüberfahrten
- Werbeträger größer als 0,5 m²
- zum Verkauf gekennzeichnete Kraftfahrzeuge.

Die Erlaubnis zur Sondernutzung wird auf Antrag erteilt. Dieser muss schriftlich 14 Tage vor der beabsichtigten Ausübung mit Angaben über Ort, Art, Umfang und Dauer bei der Gemeindeverwaltung gestellt werden. Es werden Gebühren für die Sondernutzung erhoben. Die Höhe der Gebühren sind u. a. von der Dauer der Sondernutzung und/oder der genutzten Fläche abhängig. Der Nutzer ist auch für die Sicherung z. B. einer Lagerfläche zuständig.

Verstöße gegen die geltende Satzung können nach dem Bundesfernstraßengesetz und dem Brandenburgischen Straßengesetz mit einer Geldbuße geahndet werden.

Weitere Auskünfte zum Thema Sondernutzung erteilt das Ordnungsamt unter Tel.: 033056 – 69233. Die Satzung ist auch im Internet unter www.glienicke-nordbahn.de für den Download bereitgestellt.

Aus dem Hochbauamt

Bekanntmachung

Inkrafttreten der Änderung des Bebauungsplanes Nr. 5 „Kindelwaldpromenade“

Auf der Grundlage des § 10 Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 08. 1997 (BGBl. I S. 2141, ber. BGBl. 1998, S. 137), der Baunutzungsverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. 1. 90, zuletzt geändert durch Artikel 3 des Investitionserleichterungs- und Wohnbaulandgesetzes vom 22. 4. 93 und der Brandenburgischen Bauordnung vom 01. 06. 94, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung der Brandenburgischen Bauordnung vom 18. 12. 97 (GVBl. I, S. 124) hat die Gemeindevertretung der Gemeinde Glienicke/Nordbahn am 02.04.2003 die 1. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 5 „Kindelwaldpromenade“ als Satzung beschlossen.

Die Begründung wurde gebilligt. Der Geltungsbereich wird begrenzt:

- im Norden durch die Karl-Liebnecht-Straße, die Ausläufer des Kindelwaldes in Verlängerung der Straße „Am Erlengrund“ und der Straße „Am Erlengrund“
- im Osten durch die Eichhornstraße, die östliche Begrenzung der Flurstücke 51/1 und 51/2 und durch den Wiesenweg

- im Süden durch die nördliche Begrenzung der Alten Schildower Straße im Bereich des Naturschutzgebietes „Eichwerder-Moorwiesen“ und durch die nördliche Begrenzung der August-Bebel-Straße
- im Westen durch die östliche Begrenzung der Straßen Pirschgang und Leopoldstraße.

Der Bebauungsplan wurde dem Landkreis Oberhavel zur Genehmigung vorgelegt.

Der Landkreis Oberhavel hat mit Bescheid vom 12.06.2003 die 1. Änderung zum Bebauungsplan Nr. 5 „Kindelwaldpromenade“ mit Auflagen genehmigt. Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nb. hat den Nachweis zur Erfüllung der Auflagen der Genehmigungsbehörde vorgelegt.

Mit Schreiben vom 11.02.2004 hat der Landkreis Oberhavel die Erfüllung der Auflagen des Bescheides vom 12.06.2003 bestätigt.

Die 1. Änderung zum Bebauungsplan Nr. 5 „Kindelwaldpromenade“ tritt mit dieser Bekanntmachung in Kraft.

Bekanntmachung

Inkrafttreten der Änderung des Bebauungsplanes Nr. 4 „Nohlstraße“

Auf der Grundlage des § 10 Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 08. 1997 (BGBl. 1 S. 2141, ber. BGBl. 1998, S. 137), der Baunutzungsverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. 1. 90, zuletzt geändert durch Artikel 3 des Investitions erleichterungs- und Wohnbau landgesetzes vom 22. 4. 93 und der Brandenburgischen Bauordnung vom 01. 06. 94, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung der Brandenburgischen Bauordnung vom 18. 12. 97 (GVBL. I, S. 124) hat die Gemeindevertretung der Gemeinde Glienicke/Nordbahn am 02.04.2003 die 2. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 4 „Nohlstraße“ als Satzung beschlossen.

Die Begründung wurde gebilligt. Der Geltungsbereich wird begrenzt:

- Nördliche Begrenzung: Durch die Leipziger Straße zwischen Oranienburger Chaussee und Franz-Schubert-Straße sowie durch die Nohlstraße zwischen Franz-Schubert-Straße und Schönfließer Straße
- Östliche Begrenzung: Durch die Franz-Schubert-Straße zwischen Nohlstraße und Leipziger Straße so-

wie durch die Schönfließer Straße zwischen Linden- und Nohlstraße

- Südliche Begrenzung: Durch die Lindenstraße
- Westliche Begrenzung: Durch die Oranienburger Chaussee

Der Bebauungsplan wurde dem Landkreis Oberhavel zur Genehmigung vorgelegt.

Der Landkreis Oberhavel hat mit Bescheid vom 12.06.2003 die 2. Änderung zum Bebauungsplan Nr. 4 „Nohlstraße“ mit Auflagen genehmigt. Die Gemeindevertretung hat mit dem Beitrittsbeschluss vom 16.07.2003 die Maßgabe des o.g. Bescheides erfüllt.

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nb. hat den Nachweis zur Erfüllung der Auflagen und der Maßgaben der Genehmigungsbehörde vorgelegt.

Mit Schreiben vom 11.02.2004 hat der Landkreis Oberhavel die Erfüllung der Auflagen des Bescheides vom 12.06.2003 bestätigt.

Die 2. Änderung zum Bebauungsplan Nr. 4 „Nohlstraße“ tritt mit dieser Bekanntmachung in Kraft.

Bekanntmachung

Öffentliche Auslegung des Selbstständigen Grünordnungsplanes „Moskauer Straße“

Der in der Sitzung der Gemeindevertretung am 12. November 2003 gebilligte und zur Auslegung bestimmte Entwurf des Selbstständigen Grünordnungsplanes als Satzung „Moskauer Straße“ liegt in der Zeit vom

29. März 2004 bis 04. Mai 2004

in der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn (Hochbauamt), Hauptstraße 18, 16548 Glienicke/Nb., während der Dienstzeiten der Verwaltung zur Einsicht aus (montags, mittwochs und donnerstags von 09.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 15.00 Uhr, dienstags von 13.00 - 18.00 Uhr, freitags von 09.00 - 12.00 Uhr).

Während dieser Auslegungsfrist können Anregungen zum Entwurf vorgebracht werden. Diese können von jedem Bürger schriftlich oder zur Niederschrift bei der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 18, 16548 Glienicke/Nordbahn erfolgen.

Der Geltungsbereich des Selbstständigen Grünordnungsplanes „Moskauer Straße“ wird wie folgt begrenzt:

- im Norden durch die Hauptstraße
- im Nordosten durch die Schillerstraße
- im Südosten/Osten durch den östlichen Abschnitt der Moskauer Straße zwischen der Yorckstraße und der

Schillerstraße, durch die Yorckstraße, durch die Alte Schildower Straße zwischen Jungbornstraße und Yorckstraße

- im Süden durch die Jungbornstraße
- im Westen durch die Lessingstraße zwischen Haupt- und Jungbornstraße

Der Grünordnungsplan „Moskauer Straße“ wird auf der Grundlage des § 7 des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes als Satzung aufgestellt. Der Plan verfolgt folgende Planungsziele:

Auf der Grundlage einer umfassenden Situationsanalyse und Bewertung der Flächennutzungen, Landschaftselemente und Lebensraumstrukturen soll der hohe Vegetations- und Baumanteil im Gebiet gesichert werden. Dabei soll dem Schutz des „Langen Berges“ als Binnendüne mit waldbaumgeprägtem Charakter eine besondere Bedeutung zukommen.

Auch der Binnendünenbereich zwischen Jungborn- und Moskauer Straße und der in diesem Bereich vorhandene hohe Gehölzanteil soll geschützt werden. Durch Festsetzungen soll der Erhalt, die Pflege und Entwicklung des Baumbestandes im gesamten Geltungsbereich gesichert werden.

Geltungsdauer der Veränderungssperre im Bereich B96, Bebauungsplan Nr. 4 „Nohlstraße“

Im Oktober 2001 wurde von der Gemeindevertretung die Aufstellung eines Zentrenkonzeptes beschlossen. Begründet wurde dies zum einen mit der gewünschten Konzentration von Einrichtungen im Ortskern, um städtebaulich die Entwicklung des Ortskerns zu fördern. Zum anderen wurde eine Gefahr für die künftige Entwicklung des Ortskerns durch den hohen Ansiedlungsdruck von Einzelhandelsmärkten, insbesondere durch Lebensmittel-Discounter an der Bundesstraße 96 gesehen.

Bei den Überlegungen wiesen auch Fachleute darauf hin, dass eine Ansiedlung im Bereich der B96 zu einer Störung der gemeindlichen Entwicklung bzw. der Entwicklung des Ortskerns führen würde. Wichtigstes Planungsziel des Zentrenkonzeptes war die Entwicklung und Stärkung des Ortskerns.

Im Dezember 2001 wurde der Beschluss gefasst, in einem Teilbereich an der B96 ein Änderungsverfahren zum Bebauungsplan Nr.4 "Nohlstraße" einzuleiten und gleichzeitig dieses Gebiet mit einer Veränderungssperre zu belegen. Diese bewirkt, dass während der Aufstellung des Bebauungsplans bestimmte Vorhaben, die dem Ziel der Planung widersprechen, nicht genehmigungsfähig sind. In diesem Bereich gab es einen konkreten Ansiedlungswunsch für einen Lebensmittelmarkt. Als Grundlage für diesen Beschluss wurde der Aufstellungsbeschluss für das Zentrenkonzept genannt.

Im Jahr 2002 wurde das Zentrenkonzept aufgestellt. Aus diesem entwickelte sich ein Beschluss zur Entwicklung des Hauptzentrums im Ortskern von Glienicke.

Dieser einstimmig gefasste Beschluss vom September 2003 beinhaltet unter anderem:

1. in unmittelbarer Nähe des Dorfgangers soll die Entwicklung eines Hauptzentrums vorangetrieben werden.
2. für die Entwicklung des Hauptzentrums ist es erforderlich, auf den Flächen insbesondere an der B96 nur gewerbliche Nutzungen zuzulassen, die der beabsichtigten Entwicklung des Hauptzentrums nicht entgegenstehen. Ausgeschlossen sind vor allem Einzelhandelsbetriebe im Lebensmittelbereich.

Dieser Beschluss sollte nunmehr im Änderungsverfahren zum Bebauungsplan 4 "Nohlstraße" konkret umgesetzt werden.

Derzeit wird im Planungsausschuss diskutiert, die Veränderungssperre für den Bereich an der B96 nicht mehr aufrechtzuerhalten. Dies würde dazu führen, dass das Planungsziel bei der Entwicklung des Hauptzentrums im Änderungsverfahren zum Bebauungsplan 4 "Nohlstraße" nicht mehr gesichert werden kann.

In diesem Zusammenhang haben sich im Planungsausschuss kontroverse Diskussionen zum Thema Ortsentwicklung ergeben.

Voranfragen und Bauanträge in der Zeit vom 01.03. - 31.03.04

Breitscheidstr. 62 A	EFH
Franz-Schubert-Str. 51	EFH
Karl-Marx-Str. 11	EFH
Karl-Marx-Str. 16	EFH
Niederbarnimstr. 29	EFH
Spandauer Str. 8	EFH

(in der März-Ausgabe hat sich ein kleiner Fehler teufel eingeschlichen: Es gibt keinen Bauantrag für das Grundstück Leipziger Str. 41 sondern Leipziger Str. 48.)



**Doppelt geblitzt
hält besser.... !**

**Also aufpassen, umsichtig fahren
und an unsere
Schulkinder denken!**

Vielen Dank

Aus dem Tiefbauamt

Ausbau von Gehwegen

Mit der Beschlussfassung zum Haushaltsplan 2004 haben die Gemeindevertreter u.a. folgenden Baumaßnahmen zugestimmt:

- Gehwegausbau in der Breitscheidstraße zwischen Schönfließer Straße und Märkische Allee (Busschleife) - südl. Seite,
- Gehwegausbau in der Niederstraße zwischen der Oranienburger Chaussee (B96) und der Hermannstraße – südl. Seite,
- Gehwegausbau in der Koebisstraße – südl. Seite,
- Gehwegausbau in der Hermannstraße – westl. Seite,
- Gehwegausbau in der Lindenstraße – südl. Seite,
- Gehwegausbau in der Lessingstraße – westl. Seite.

Die Eigentümer der von den Baumaßnahmen betroffenen Grundstücke wurden bzw. werden in Kürze informiert. Bereits zu Beginn der Planungen werden die Anwohner einbezogen, um ihre Wünsche und Anregungen bei der Bauausführung insbesondere der Grundstückszufahrten berücksichtigen zu können.

Diese Baumaßnahmen sind umlagepflichtig. Das heißt, dass die Eigentümer der anliegenden Grundstücke – auch die der jeweils gegenüberliegenden Straßenseite! – an den Baukosten anteilig beteiligt werden. Einen großen Teil der Kosten trägt jedoch die Gemeinde. Dabei wird sie (hoffentlich) mit Fördermitteln des Kreises unterstützt.

Ortsbildgestaltung

Das Tiefbauamt erarbeitet derzeit im Rahmen der Thematik „Ortsbildgestaltung“ und im Auftrag des Zeitweiligen Ausschusses „Straßenausbaukonzept“ (STAK) einen Vorschlag zur Gestaltung der bisher provisorisch ausgebauten Straßen.

In der nächsten Sitzung des STAK-Ausschusses soll ein Vorschlag diskutiert und anschließend durch den Bauhof der Gemeinde in der Goethestraße beispielhaft umgesetzt werden.

So sollen z.B. die Grünstreifen neben der Fahrbahn durch Begrenzungen geschützt und die sog. wilde Parkerei verhindert werden.

Die Anwohner erhalten noch eine gesonderte Information vor Baubeginn.



Bürgerfreundliche Zuwegung zu kommunalen Einrichtungen und Dienstleistungsbetrieben

Bürgerfreundlich! An diesem Wort scheiden sich oftmals die Geister. Dem Ruf nach bürgerfreundlicheren Einkaufs- und Parkmöglichkeiten in Glienicke möchte die Gemeindeverwaltung jedoch zukünftig verstärkt Rechnung tragen. Derzeit wird eine schon lange bestehende Idee umgesetzt, in Glienicke ein vereinfachtes und vor allem bequemerer Park- und Einkaufssystem für alle Bürger einzuführen. Damit sollen verschiedene sensible Verkehrsknotenpunkte im Ort entschärft werden.

Die Parksituation vor der Grundschule

Bei der Planung des Schulhofes wurde schon mit dem Bau des Verbinders darauf geachtet, dass zukünftig Eltern ein sogenanntes „Drive In-Stop-and-Go-System“ nutzen können. Das bedeutet, dass auf dem Schulhof eine Durchfahrtsstraße mit Halte- und Ausstiegsszonen für Autos entstehen wird, so dass die Schüler bis vor die Schultür gebracht werden können. Unter dem Verbinders werden die Autos über den Schulhof der Gesamtschule und dann wieder auf die Hauptstraße zurückgeleitet.

Bequemer Einkaufen in der Galerie Sonnengarten

Ebenso kann ab Mitte des Jahres ein besonderer Service einiger beteiligter Gewerbebetriebe der Galerie Sonnengarten angeboten werden. Es wird dann möglich sein, an einzelnen Gegensprechanlagen eine Bestellung aufzugeben. Mitarbeiter der Dienstleistungsbetriebe liefern die bestellte Ware direkt an das Fahrzeug. „Mit diesem System können wir Arbeitsplätze schaffen und entschärfen zusätzlich die Parksituation in diesem Bereich“, so der Geschäftsführer eines der beteiligten Geschäfte. Auch die Gewerbetreibenden der Glienicker Spitze sind in diese Überlegungen miteinbezogen worden und haben eine Entscheidung bis Mitte Juni zugesagt.

Trödel- und Wochenmarkt am Dorfteich

Zukünftig wird während des Trödel- und Wochenmarktes in der Gartenstraße am Dorfteich eine Durchfahrtsspur für Autos freigehalten werden. Gewährleistet wird dies vorerst mit Hilfe von farbigen Absperrbändern un-

ter Aufsicht der Außendienstmitarbeiter des Sachbereichs Ordnungswesen. Mit dieser Maßnahme wird den Besuchern der Märkte eine immense Erleichterung geschaffen. Es wird möglich sein, auch vom Fahrzeug aus Einkäufe zu tätigen. Außerdem werden dadurch die anliegenden Parkflächen deutlich entlastet

Verwaltung – Bequem und praktisch erreichbar

Auch innerhalb des Rathauses haben sich die Verantwortlichen Gedanken zum Thema gemacht. Derzeit wird mit der unteren Denkmalschutzbehörde über

Außenbaumaßnahmen verhandelt. Diese betreffen ganz konkret den Bereich des Einwohnermeldeamtes. Hier soll, wenn es nach dem Willen der Verwaltungsmitarbeiter geht, eine „Drive In“-Zone entstehen.

Ohne Parkplatzsuche und, wenn möglich, ohne Wartezeiten bietet die Gemeindeverwaltung zukünftig den überaus bürgerfreundlichen Service, Anliegen unterschiedlichster Art per Gegensprechanlage bearbeiten zu können.

Bodenrichtwertkarte 2004 liegt zur Einsicht vor

Vom 15. April bis 15. Mai kann die aktuelle Bodenrichtwertkarte 2004 in der Gemeindeverwaltung/Sachbereich Liegenschaften (Hauptstraße 20, Hintereingang).

Mitteilungen der Fraktionen

Aus der SPD-Fraktion

Die SPD-Fraktion regt an: Freiwillig zehn Prozent weniger Aufwandsentschädigung für Abgeordnete - mehr Mittel für andere Ehrenämter

In einem Gemeinwesen wie unserem Glienicke besitzen ehrenamtliche Tätigkeiten eine oft unterschätzte Bedeutung. Bürger, die sich freiwillig und ohne Entgelt für ihre Mitmenschen engagieren, tragen oft mehr zur Stiftung von Bürgersinn und Zusammengehörigkeit bei als Mancher ahnen mag. Viele Aktive wirken häufig eher im Stillen, aber nicht minder wirkungsvoll. Die gesamte Bandbreite des Vereins- und Clublebens, der Kirchen und der freiwilligen Gemeinschaften lebt vom und durch das Ehrenamt. Dafür sind wir zu Dank verpflichtet.

Zu den ehrenamtlichen Tätigkeiten in Glienicke gehören, auch die Abgeordnetentätigkeit und die Mitwirkung als Sachkundiger Einwohner und Einwohnerin. Dafür erhalten die politisch aktiven Glienickerinnen und Glienicker eine kleine Aufwandsentschädigung, die den Einsatz für die Gemeinschaft, oft zu Lasten der eigenen Freizeit und Familie, belohnen soll. Dabei ist sie zugegebenermaßen bescheiden und vor allem alles Andere als auskömmlich, denn eine Gemeinde verträgt keine selbst ernannten Berufspolitiker.

Deshalb sollte es keinem von uns weh tun, wenn wir, die wir zwar öffentlich wirken, aber keineswegs das Recht auf mehr Dank und Würdigung besitzen als andere Ehrenamtliche, auf 10 Prozent unserer Aufwandsent-

schädigungen, also rund 7 Euro pro Person und Monat, verzichten. Die Fraktion der SPD würde es begrüßen, wenn sich alle Fraktionen darauf verständigen könnten. Die frei werdenden Mittel könnten dann für die Unterstützung und die Würdigung weiterer ehrenamtlicher Tätigkeiten in unserem Ort eingesetzt werden. Eine Gemeinde braucht Bürgersinn - Bürgersinn braucht Ehrenamt.

Die SPD-Fraktion wird einen entsprechenden Antrag in die Haushaltsberatungen der Gemeindevertretung einbringen.

Holger Czitrich-Stahl, Vorsitzender der SPD-Fraktion

SPD – Fraktion startet Initiative zur Schulwegsicherung

Besorgte Eltern machten die Mitglieder der SPD-Fraktion im Glienicker Sozialausschuss auf die derzeitige morgendliche Situation vor der Glienicker Grundschule aufmerksam.

Um sich selbst einen Eindruck zu verschaffen, trafen sich Holger Czitrich-Stahl und Uwe Klein morgens um 07:30 Uhr vor der Grundschule.

Viele Mädchen und Jungen werden mit dem Auto zur Schule gebracht. Durch dieses hohe Verkehrsaufkommen in nur kurzer Zeit herrscht rings um die Glienicker Grundschule ein morgendliches Verkehrschaos. Es grenzt an ein Wunder, dass noch kein Kind bei dieser Mischung aus PKW, Fußgänger und Fahrradfahrer zu Schaden gekommen ist.

Holger Czitrich-Stahl und Uwe Klein dokumentierten diese Situation mit Fotos und sprachen diese Situation auf der Sitzung des Sozialausschusses im März an. Aus Zeitmangel konnte über dieses wichtige Thema nicht mehr beraten werden. Dieses wird auf der Sitzung im April nachgeholt werden.

Wir hoffen, dass es gelingen wird, den Schulweg unserer Kinder sicherer zu machen. Dieses kann aber sicher nicht nur die Aufgabe der Politik sein. Mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Toleranz, gerade der Autofahrer, läßt sich schon sehr viel erreichen.

In eigener Sache

Brigitte Oltmanns, langjähriges Mitglied der Glienicker Gemeindevertretung, ist am 24. Februar als Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion zurückgetreten und hat ihr Mandat als Gemeindevertreterin niedergelegt. Die Glienicker Gemeindevertretung verliert mit Brigitte Oltmanns die letzte Abgeordnete, die seit der Wende kontinuierlich in der GVT vertreten war.

Sie hat die Geschicke Glienickes entscheidend mit geprägt. Die SPD-Fraktion bedankt sich bei ihrer scheidenden Fraktionsvorsitzenden für die geleistete Arbeit für Glienicke und auch für die Fraktion der SPD in der

Glienicker Gemeindevertretung.

Am Dienstag, den 2. März traf sich die Fraktion und wählte Holger Czitrich-Stahl zu ihrem neuen Vorsitzenden. Er wird in Zukunft die SPD an der Seite von Renate Lorenz im Haupt- und Finanzausschuß vertreten.

Für Brigitte Oltmanns ist Renate Gruhle als Nachrücken in die GVT eingezogen. Renate Gruhle, bisher sachkundige Einwohnerin im Sozialausschuss und Vorsitzende des Sozialausschusses in der letzten Legislaturperiode, ist in den Sozialausschuss und STAK-Ausschuss als Gemeindevertreterin eingezogen. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Klaus Neumann-Duscha wird die Fraktion der SPD auch weiterhin im Bau- und Planungsausschuß vertreten. Vorsitzender des Sozialausschusses wird Uwe Klein, der seit Beginn der Legislaturperiode schon Mitglied im Sozialausschuß ist. Als sachkundige Einwohnerin des Sozialausschusses wird Kathrin Kröger benannt.

Uwe Klein, für die SPD-Fraktion

**Bürgersprechstunde:
am 29. April, 18 Uhr in der
Gaststätte Birkenwäldchen
Ortsvereins-sitzung ab 19 Uhr**

Aus der CDU/FDP-Fraktion

Das Zentrumskonzept - nicht überzeugend!

Der Ausschuss für Planung und Umwelt hat sich auf einer Sondersitzung mit dem von der Verwaltung in Auftrag gegebenen sog. Zentrumskonzept beschäftigt. Das vorgestellte Konzept entsprach im Wesentlichen nicht dem Titel, es orientierte sich lediglich an ökonomischen Einschätzungen wie Kaufkraftentwicklung und Kaufkraftverhalten. Es enthielt keine Aussagen zu Merkmalen und der Bedeutung eines Ortskernes für die Gemeinde. Im Gegenteil: man erhält den Eindruck, „Zentrum“ ist in diesem Konzept gleich „Einkaufszentrum“. Damit greift das Konzept viel zu kurz.

Glienicke hat mit einer fast Verdreifachung der Einwohnerzahl seit 1990 auf ca. 9000 Einwohner ein rasantes Wachstum genommen; das Wachstumspotential dürfte bei 11000 oder 12000 Einwohnern liegen. Für die CDU/FDP Fraktion, und darin sehen wir uns mit vielen Glienickerinnen und Glienicker einig, ist die Gestaltung eines Ortskernes ein vorrangiges Anliegen.

Wer die Internetseite unserer Gemeinde öffnet, sieht Glienicke von seiner schönen Seite: dem Dorfanger. Der Dorfanger ist ein Kleinod, der nur von der Verwaltung besser gepflegt werden müsste. Er sollte Ausgangspunkt und Mittelpunkt bei der Gestaltung des Glienicker Ortskernes sein. Altes und Neues verbinden, kulturelle Begegnungen fördern, Freizeiteinrichtungen und

Treffpunkte für alle Bürgerinnen und Bürger schaffen und Identifikation ermöglichen. Dies sollte ein Ortskern bewirken. Auch für das Gewerbe dürfte der Umkreis des Dorfangers interessant sein, Geschäfte besonderer Art anzusiedeln. Bei der Gestaltung eines Ortskernes um den Dorfanger sollten diese „weichen Faktoren“ eine entscheidende Rolle spielen. Sie sind ein entscheidender Standortfaktor.

Leerstand von Geschäften und Wohnungen sollten durch eine umsichtige Planung vermieden werden. Es ist keine gute Visitenkarte unserer Gemeinde, wenn sich Glienicke mit leerstehenden Geschäften und Wohnungen gerade im Bereich des Ortseinganges präsentiert. Die CDU/FDP Fraktion ist überzeugt, dass um den Dorfanger herum ein attraktiver Ortskern unter Einbeziehung und besonderer Berücksichtigung gewachsener Strukturen wie z. B. den denkmalgeschützten Bauernhof und umliegender Gebäude gestaltet werden kann.

Eine reizvolle, aber schwierige Herausforderung. Hier darf nicht der kurzfristige Gewinn eines Investors im Vordergrund stehen, hier muss ein dauerhafter ideeller Gewinn für die Gemeinde entstehen.

Die CDU/FDP begrüßt die Entscheidung der Verwaltung, die Lessingstraße als Durchgangsstraße einzustufen. Für die Anlieger bedeutet dies eine spürbare Kostenentlastung. Es müssen nun die Bemühungen fortgesetzt werden, durch Verkehrslenkungsmaßnahmen eine Entlastung der Lessingstraße zu erreichen. Die CDU/FDP

Fraktion dankt dem Leiter des Tiefbauamtes, Herrn Walter und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre sachgerechte, umsichtige und bürgerfreundliche Arbeit.

Der Versuch einer Erwidern des Bürgermeisters zu dem Beitrag der CDU/FDP Fraktion in der Februarausgabe des Glienicker Kuriers war – bedauerlicherweise - inhaltsleer und argumentationsfrei. Selbst der Versuch einer ironischen Einfärbung ging völlig daneben. Die CDU/FDP Fraktion weist entschieden den Versuch des Bürgermeisters zurück, sein überzogenes Verwaltungshandeln mit der öffentlichen und pauschalen Bloßstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Glienicker

Verwaltung zu begründen. Ein legitimes Anliegen der CDU/FDP Fraktion als Aufforderung zum Rechtsbruch umzudeuten, ist billige Polemik und soll von eigenem Fehlverhalten ablenken. Die CDU/FDP Fraktion wird dies in den entsprechenden Gremien zur Sprache bringen.

Volker Kühn, Vorsitzender der CDU/FDP-Fraktion

Bürgerbüro:
Pirschgang 17, 16548 Glienicke
Tel.: 033056 - 27607

Aus der Fraktion der Glienicker Bürgerliste

Wir brauchen ein attraktives Ortszentrum in Glienicke

Nach langen Jahren kommt endlich wieder die Diskussion um unser Ortszentrum in Gang. Schon bald nach der Wende hatte es das Konzept eines großen Zentrumsbandes nördlich der Hauptstraße gegeben, das von der Märkischen Allee bis zur Hattwichstraße reichen sollte. Plattenbau und Schulen sollten dazu anderswohin verlegt werden. Dafür hatte der Investor des Glienicker Feldes eine Unterstützung von 34 Mio. DM zugesagt, als Gegenleistung für die Möglichkeit, auf dem Glienicker Feld allein zu bauen. Diese Zusage wurde später auf 20,6 Mio. DM reduziert, davon wurde u.a. die Sporthalle gebaut. Plattenbau und Schulen blieben an ihrem Ort und wurden renoviert, eine Verlagerung würde heute keinen Sinn mehr machen. In den Zeiten des absoluten SPD-PDS Schulterchlusses degenerierte die Diskussion um das Ortszentrum immer mehr zu einer Frage der Einkaufszentren. Mit Hilfe des einfalllosen Bebauungsplans Nr. 7 „Hauptstraße“ entstand ein ebensolches Einkaufszentrum an der Märkischen Allee, und auch für den Bereich am östlichen Dorfanger ist laut Zentrenkonzept ein weiteres Einkaufszentrum vorgesehen.

Die Glienicker Bürgerliste hatte sich stets gegen diese reine Fokussierung auf Kaufzentren gewehrt. Durch das Erstarken der CDU sieht sie die Möglichkeit, neu darüber nachzudenken, wie denn unser Ortskern attraktiv werden soll.

Bereits im Vorjahr war mit den Stimmen aller Fraktionen die Neugestaltung des Dorfteichs beschlossen. Sie wird in diesem und im nächsten Jahr durchgeführt. Doch der Dorfteich allein macht noch nicht den Ortskern. Was haben wir denn? Im Osten ist das Einkaufszentrum an der Märkischen Allee. Dann kommt das Schulzentrum, das mit der künftigen Verdoppelung der Schülerzahlen noch weiter wachsen wird. Es schließt an

die Dreifeldhalle als Sportzentrum, hoffentlich bald ergänzt im Norden durch den Sportplatz. Mit der Dreifeldhalle ist im Westen die Alte Halle verbunden, die, im Inneren bereits weitgehend renoviert, nach einer auch äußeren Überholung ein attraktives allgemeines Versammlungszentrum Glienickes werden könnte. Dies ist also weitgehend fixiert. Der daran nach Westen angrenzende Teil jedoch ist nur z.T. bebaut und enthält noch viel unbebautes Gelände. Es gibt die Ruine gegenüber Reichelt, daneben ein unbebautes Gelände, hier gäbe es also Gestaltungsraum. Dann folgen einige Häuser bis zur Kita Mischka mit wenig Änderungsmöglichkeiten. Es folgt der Bauernhof mit der daneben und dahinter liegenden Obstbaumwiese. Mit dem Besitzer, Bauer Müller, hatte es schon vor fünf Jahren Beratungen zur Gestaltung gegeben, die dann aber zum Erliegen kamen. Diese Beratungen sollten unbedingt wieder aufgenommen werden. Jenseits der Hattwichstraße kommen im Süden das Ärztehaus und die Kirche, nördlich davon der Gemeindehof der evangelischen Kirchengemeinde. Noch weiter westlich folgen Gebäude, die in ihrer derzeitigen Form kaum auf Dauer bleiben werden, sowie nördlich davon bis zum Hausotterweg unbebautes Gelände. Das Ganze wird im Osten abgeschlossen mit der auffälligen früheren Tanzhalle, die nebst Grundstück nach einem kürzlich ergangenen Gerichtsurteil der Gemeinde Glienicke gehört.

Es gibt also nördlich des Dorfteichs noch viel baulich unverbessertes Gelände. Das ist eine zusammenhängende Substanz, um die viele andere Orte Glienicke beneiden würden und die in richtiger Verbindung mit dem Dorfteich ein Juwel werden könnte. Die Besitzverhältnisse sind allerdings komplex. Hier bedarf es eines langfristigen Konzepts. Dafür wäre nach Auffassung der Bürgerliste ein gemeinsames Gespräch mit den beteiligten Besitzern erforderlich, um zu prüfen, wie weit sich gemeinsame Vorstellungen entwickeln lassen. Denn auch die Besitzer dürften ein Interesse haben, wenn sie in einem schönen Umfeld leben und die Gestaltung ihrer eigenen Areale damit zusammen passt. Letztlich dient das auch dem Verkehrswert ihrer Grund-

stücke. Und mit einem angenehmen Areal nördlich der Hauptstraße dürften auch die Läden auf der Südseite an Attraktivität gewinnen.

Fantasie ist gefragt, viel Fantasie und Beharrlichkeit. Bis zur nächsten Kommunalwahl sind es noch gut vier Jahre. Packen wir es an, damit wir bis dahin wenigstens ein Stück davon geschafft haben.

LETZTE NACHRICHT zur Gesamtschule: Dieses Jahr keine siebente Klasse, aber langfristiger Erhalt der Schule weitgehend sicher

Das dauerhafte Insistieren hat gelohnt. Am 18. März gab es ein Gespräch mit dem Schulrat über die Einschulungen 2004 in die Gesamtschulen. Wegen extrem niedriger Schülerzahlen werden im Landkreis dieses Jahr in acht Gesamtschulen keine siebenten Klassen eingerichtet,

darunter Glienicke, bei drei weiteren Standorten ist die siebente Klasse noch unsicher. Das ließ sich also nicht verhindern. Doch im gleichen Gespräch betonte auch der Schulrat, dass Glienicke angesichts seiner explosionsartigen Bevölkerungszunahme langfristig eine weiterführende Schule braucht. Darüber wird es noch im März ein ausführliches Gespräch mit ihm geben. Damit scheint die Schließung der Gesamtschule abgewendet. Wir werden im nächsten Heft ausführlich berichten.

*Michael Unger,
Fraktionsvorsitzender der Glienicker Bürgerliste*

Bürgerbüro:

Tel.: 033056 - 80484

Aus der PDS-Fraktion

Was bedeutet eigentlich Zentrenkonzept Glienicke?

Vor einigen Jahren, am 24.10.2001, hat die damalige Gemeindevertretung einen Aufstellungsbeschluss für ein so genanntes Zentrenkonzept gefasst. Ziel war es damals, die Ansiedlung und Entwicklung von Einzelhandelsstrukturen zu steuern, um einerseits für die Bürgerinnen und Bürger eine attraktive Ortsmitte zu planen und andererseits auch den Gewerbetreibenden eine verlässliche Zukunftsprognose zu geben. In der vergangenen Legislaturperiode hat eine Arbeitsgruppe des Planungsausschusses mit den Anliegern, potentiellen Investoren, dem Gewerbeverein und Städteplanern beraten. Es wurde dann im Dezember 2002 durch zwei GmbH's für Markt- und Wirtschaftsforschung (FfH-Institut aus Berlin und Komet GmbH aus Köln) eine Untersuchung mit dem Bandwurmtitle „Zentrenkonzept für die Gemeinde Glienicke – Analyse, Ausblicke und Handlungsempfehlungen aus Sicht des Einzelhandels- und Dienstleistungssektors“ vorgelegt.

Eigentlich wäre es damals an der Zeit gewesen, das Zentrenkonzept und die drei darin skizzierten Entwicklungsszenarien mit den Bürgern zu diskutieren. Wie sehen die Einwohner denn die bisherige und auch die zukünftige Entwicklung? Es wurde aber erst einmal im Planungsausschuss und in der Gemeindevertretung diskutiert, ob sich ein Hauptzentrum zwischen Glienicker Spitze und Sonnengarten

- mit Einzelhandel und Dienstleistungen (Szenario 1), oder
- mit Dienstleistungen und kulturellen Angeboten (Szenario 2) oder
- eventuell gar kein Hauptzentrum entwickeln wird (Szenario 3).

Es wurde dann beschlossen, sich auf die Entwicklung

eines Zentrums mit zusätzlichen Einzelhandel und neuen Dienstleistungsangeboten zu konzentrieren. Dazu bedurfte es einer weiteren Studie von FfH und Komet, diesmal mit dem Titel „Entwicklung des Hauptzentrum der Gemeinde Glienicke – Schrittfolge, planerische Konsequenzen und Empfehlungen für die Bauleitplanung“, in der folgerichtig die Empfehlung ausgesprochen wurde, den Schwerpunkt der künftigen Einzelhandelsentwicklung auf das Gebiet zwischen Anger und Rathaus als Hauptzentrum zu legen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätte man Bürgernähe zeigen müssen und die Einwohner in die Diskussion einbeziehen müssen, was sie von der zukünftigen Entwicklung des Ortes erwarten und erhoffen.

Aber dann kam die Kommunalwahl und damit wieder neue Abgeordnete, die nun auch wieder neue Fragen hatten. Am 17. Februar 2004 wurde der neue Planungsausschuss in einer öffentlichen Sitzung mit Gästen vom Gewerbeverein von den Städteplanern von FfH und Komet über das Konzept informiert.

Natürlich müssen sich die Gemeindevertreter darüber im Klaren sein, dass sie durch ihre Beschlüsse zu Bauungsplänen und zu Grundstücksan- und verkäufen immer schwer korrigierbare Entscheidungen fällen, die die Zukunft beeinflussen. Dabei darf man sich nicht nur von aktuellen Forderungen leiten lassen, sondern muss auch Visionen haben. Aber die sollten in der Gemeindevertreterversammlung nicht von wechselnden Mehrheiten bestimmt werden, hier müssen die über 9000 Glienicker ein entscheidendes Wort mitzureden haben.

Mein Vorschlag wäre es, die Diskussion darüber zu beginnen, wie wir uns Glienicke im Jahr 2010 vorstellen und dann auch das Zentrenkonzept bekannt machen. Vielleicht kann man mit einem Zeichenwettbewerb oder einem Modell beginnen, das ist besser als eine neuen Studie.

Bei der Beratung am 17. Februar kam im Planungsausschuss aber auch ein weiteres Problem zur Sprache. Es sind nämlich weniger die fehlenden Visionen und Konzepte, sondern die aktuelle wirtschaftliche Situation, die die Gewerbetreibenden in Glienicke beunruhigt. Der Gewerbeverein wünscht sich daher gemeinsames Handeln mit der Gemeindevertretung für ein besseres Stadtmarketing der Gemeinde. Von Seiten der Gemeindevertretung müssen wir die vorhandenen Gewerbe mit ihren Einkaufsmöglichkeiten stützen und nicht nur über die reden, die vielleicht kommen könnten und die, die noch gar nicht da sind. Uns als Einwohnern von Glienicke muss bewusst werden, dass wir, wenn wir nicht in

Glienicke einkaufen "wollen", sondern nach Wittenau oder Birkenwerder fahren, dann irgendwann einmal auch nicht mehr in Glienicke einkaufen "können" und wir die relative Nähe der Einkaufsmöglichkeiten verlieren.

Gehen wir mehr auf einander zu, lasst uns miteinander reden über die Visionen *und* die aktuellen Sorgen und Nöte der Bürger und Gewerbetreibenden. Ich habe keine perfekte Lösung in der Tasche, aber es sollte sich am Ende nicht nur rechnen, sondern auch von allen Glienicckern angenommen werden.

Ernst-G. Giessmann, für die PDS-Fraktion

Politik in Glienicke

Redaktionsmitteilung zum "Thema des Monats":

Der Schwerpunkt im Aprilheft: Unser Ortskern.

Die Redaktion möchte dieses **und** auch das nächste Heft schwerpunktmäßig dem Ortskern widmen. Glienicke hat sich in den vergangenen Jahren primär Infrastrukturmaßnahmen gewidmet, Kanalisation, Straßenbau, usw., zudem ist es rasant gewachsen. Der alte Ortskern ist demgegenüber liegen geblieben und soll jetzt in Angriff genommen werden. Wir haben einen schönen Dorfanger mit Ärztehaus und Kirche im

Westen, einem entwicklungsfähigen und nur teilweise genutzten Areal im Norden und Nordosten und daran anschließend eine Festhalle sowie eine Sporthalle, die im Umfeld ihresgleichen sucht. Ein so hervorragendes Grundpotential wie bei uns findet sich selten.

Was wollen wir daraus machen? Dazu sind die Meinungen von Fraktionen, Vereinen, anderen Organisationen, aber auch Privatpersonen gefragt. Wie soll Ihrer Meinung nach unser Ortskern in Zukunft aussehen? Schreiben Sie uns. Auch in der Mai-Ausgabe drucken wir Ihre "Visionen", Vorstellungen und Wünsche ab.

Dorfanger und Zentrenkonzept

Einige Überlegungen zur Umgestaltung des Dorfangers

von Manfred Scherf

Seit geraumer Zeit liegt der Gemeindeverwaltung eine Studie zu Stand und Entwicklung von Handel und Gewerbe – das Zentrenkonzept - vor. Ein Teil dieser Untersuchung ist dem Hauptzentrum, dem Bereich zwischen Rathaus und Kirche, gewidmet.

Leerstände von Ladenlokalen, geringe Resonanz beim Publikum und fehlende Parkplätze fallen jedem auf, der sich die Mühe eines Rundganges macht. Dabei empfindet man den derzeitigen Zustand des Glieniccker Dorfangers, diesem landschaftlichen Kleinod unseres Ortes, als besonders bedrückend. Hier müssen Intelligenz und Fantasie walten, um Zentrenkonzept und landschaftliche Aufwertung dieses Areals zu höchstmöglichem Einklang zu bringen. Die Fraktion der CDU in der Gemeindevertretung Glienicke hatte vor einigen Jahren erste Vorschläge zur Umgestaltung des Dorfangers gemacht. Der Antrag fand bei allen Abgeordneten Zustimmung. Mit der zu erwartenden Freigabe der beantragten Mittel aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz werden sicher in diesem Jahr die Arbeiten beginnen können. Der Glieniccker Dorfteich schmiegt sich zwischen die Gartenstraße und der Hauptstraße, zwei Verkehrswegen, die

mit schönen Bäumen begrünt sind. Sanfte Hänge führen hinab zum Teich, Bänke laden zum Verweilen ein. Doch dieses Schmuckstück wird derzeit seinem Wert nur unzureichend gerecht. Der säumenden Gartenstraße fehlt ein Bürgersteig, das Mahnmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges führt ein stiefmütterliches Dasein und der ehemals vorhandene Weg um den Teich ist verschwunden.

Was kann man tun, um diesen Anger zum einladenden Auge Glienicckes zu machen und damit Einwohner zu Besuchen des Ortes anzuregen, sich von dieser Stätte einnehmen zu lassen? Einen Gedanken stelle ich hier zur Diskussion. Vielen Bürgern ist bekannt, dass der Pegel des Teiches einer enormen Schwankung unterliegt. Ich möchte anregen zu prüfen, ob es technisch möglich und finanziell vertretbar ist, den Wasserpegel ganzjährig auf einem Niveau zu halten. Bis jetzt wird der Wasserstand des Teiches sowohl durch Niederschläge und andere Zuflüsse als auch durch Austrocknen bestimmt, was zwangsläufig seine eindrucksvolle Präsentation für den Ort erheblich beeinträchtigt. So stehen nach längerem Regen oder tauenden Schnee-

massen die Bänke im Wasser, lange Schönwetter legen den morastigen Grund des Teiches frei. Gleichbleibender Wasserstand, so denke ich, ist die Voraussetzung für eine dauerhafte, attraktive und ganzjährig einladende Sehenswürdigkeit des Ortes. Der wiedererstehende Spazierweg um den kleinen See bleibt vom Wasser verschont und bedarf dann nur geringer Mittel zu seiner Instandhaltung. Mit diesem wetterunabhängigen Erscheinungsbild wird die Anziehungskraft dieses Fleckchens wachsen und sicherlich auch für die umliegenden Ladenlokale von großer Bedeutung werden. Wenn der Dorfanger in nur bescheidenen Maße ein neues Gesicht bekäme - das ist meine Überzeugung, erhielt die im Zentrenkonzept erarbeitete Empfehlung zum

neu anzusiedelnden Waren- und Dienstleistungsangebot nur eine geringe Chance zum Überleben. Schließlich fehlt ein Café, das den hier Verweilenden mit Blick auf den Anger zur Rast einlädt. Ein sich anbietender Standort ist das unbebaute Grundstück zwischen Kita und der Scheune der Familie Müller. Von hier blickt man in südlicher Richtung auf den Anger, der Teich spiegelt die Sonne.

Ich habe mich bemüht, die im Zentrenkonzept angeregte Bauleitplanung und Überlegungen einfließen zu lassen. Vielleicht finden andere sich durch diesen Beitrag angesprochen, ihn zu diskutieren oder eigene Vorschläge zu machen. Ich möchte unser Juwel Dorfanger zum Strahlen bringen !

Fehlt was im Zentrum?

Versuch einer Antwort und weitere Fragen

von Wolfgang Ghantus

„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“, sagt Mephisto im ersten Teil von Goethes Faust zu dem ratsuchenden Schüler. Und recht hat er. Dies beherzigend, will ich versuchen, keine Theorien daher zu spinnen, wohl aber eine Vision an die Wand zu malen, die in Glienicke Realität werden könnte.

Als „Altglienicker“ seit 39 Jahren habe ich erlebt, wie sich Glienicke gemausert hat, besonders in den Jahren seit der Wende. Aus dem idyllischen Vorortdorf ist eine dynamische Großgemeinde geworden. Viel Neues ist entstanden, schön, aber zuweilen auch umstritten. Aus den Resten des zur Ruine verkommenen Kulturhauses ist ein buntes, quirliges Einkaufszentrum entstanden – mit Fitness-Studio und Riesenparkplatz. Nicht immer zur Freude der umliegenden Einzelhändler. Aus dem Nichts ist die Dreifelderhalle hochgewachsen. Die alte Schule, jetzt mit Zwischenstück und Neubau, ist nicht wiederzuerkennen. An der Spitze und im Sonnengarten drängen sich dicht an dicht neue Wohn- und Gaststätten und viele Geschäfte und, und, und... Der Kulturverein, Artifex, die Bibliothek, die Seniorentanzgruppe und das Musical-Ensemble, Fotozirkel und Sportgruppen (leider immer noch ohne eigenen Sportplatz) bieten eine Vielfalt an Möglichkeiten für eine niveauvolle Freizeitgestaltung.

Es fehlt also an nichts. Oder doch? Seit Jahren beschäftigt uns das sogenannte Zentrumskonzept. Fassen wir das Ortszentrum von Glienicke großzügig – von der Spitze bis zur Schule oder noch weiter bis zum EKZ, so haben wir dort den Dorfteich als Oase der Erholung und viele Geschäfte. Was fehlt, ist ein attraktiver Nachbarschaftstreff für Jung und Alt, besonders für Jung.

Einen „Prototyp“ habe ich in Berlin entdeckt, mitten im „Kietz“ des Prenzlauer Berg. Dort haben drei palästin-

sische Brüder mit deutschem Pass vor Jahren einen großen, alten leerstehenden Gemüseladen gemietet und mit viel Fleiß, Fantasie, auch Schmutz und Lärm, zu einem mit alten Möbeln und Lampen urgemütlich stilvoll gestalteten Schmuckkästchen von Internet-Cafe umgebaut, dem „Al Hamra“. Im Kietz gibt es Internet-Cafes und Kneipen wie Sand am Meer. Viele davon sind Schickimicki-Lokale – und bleiben leer, kämpfen ums Überleben. Das „Al Hamra“ in der Raumerstraße 16 ist immer voll. Dort wird nicht nur an einem Dutzend PCs gesurft, gegessen, Kaffee und anderes getrunken und zuweilen auch Wasserpfeife geraucht. Die drei Brüder, ihre jungen Teilzeitmitarbeiter und ebenso jungen Gäste lassen sich immer wieder neue Überraschungen einfallen – Vorträge, Schmalfilmvorführungen, Bauchtanz, Amateur-Rock vom Feinsten, Diskussionsrunden und vieles andere mehr.

Das Motiv der Drei war schlicht und ergreifend kommerziell, einfach nur Geld verdienen. So ist das „Al Hamra“ – ohne Programmvorgaben „von oben“ – durch Eigeninitiative im besten Sinne zu einem Kulturzentrum geworden, ohne dass am Anfang jemand mit der Absicht angetreten war, „Kultur zu machen“.

Glienicke ist nicht Prenzlauer Berg. Wer sich hier ansiedelt, sucht Natur und Ruhe. Auch die Jugend? Besteht überhaupt Interesse an einem alternativen Freizeitangebot? Die Berliner Erfahrung hat gezeigt, dass Interesse durch Angebot geweckt werden kann, allerdings nur dann, wenn man etwas Neues bietet, eingefahrene Gleise verlässt.

Wäre also so etwas im Glienicker Zentrum möglich? Gibt es im Umfeld des Dorfteichs einen geeigneten Standort? Wäre jemand bereit, das unternehmerische Risiko einzugehen? Könnte die Gemeinde fördernd helfen?

Die Gestaltung der Ortsmitte – das Zentrumskonzept

von Klaus Neumann-Duscha

Ein attraktives Zentrum in der Mitte von Glienicke auszubilden – gleichsam als das „schlagende Herz“ für einen lebendigen Ort – ist das Ziel einer schon zweijährigen Arbeit von Gemeindevertretung, Gemeindeverwaltung und einer beauftragten Untersuchungsgruppe.

Worin ist dieser Arbeitsansatz begründet, worin besteht der Sinn?

Anders als viele andere kleinen Gemeinden hat Glienicke, als es über den Maßstab des Angerdorfes hinauswuchs, kein Ortszentrum mehr bewahren können. Die Errichtung der Kirche und von ersten Geschäftshäusern in dem Bereich zwischen Oranienburger Chaussee und Dorfanger reichten dazu nicht lange aus. Einen Marktplatz hatte Glienicke nie, da es sich in den Zeiten, als Pferdefuhrwerke den ländlichen Handel bestimmten, in keiner Weise als Marktflecken erwies.

Mit dem Anwachsen der Großstadt Berlin wurde Glienicke zu einem Siedlungsvorort, der dank seiner landschaftlichen Qualitäten immer begehrt wurde und dessen Einwohnerzahl schnell wuchs. In der Stadtplanungsidee des Vereins der Glienicker Grundbesitzer im Bebauungsplan von 1904 wurde im rechtwinkligen Straßenraster der bedeutendste Platz als „Kaiser-Wilhelm-Platz“ auf dem Papier dort angeordnet, wo heute der Parkplatz zwischen „NORMA“ und „SPAR“ liegt. Hier wären rundherum und sicher im anliegenden Abschnitt der Hauptstraße die prächtigsten Geschäftsgebäude mit aufwendigem Fassadenschmuck und großen Schaufenstern entstanden. Man hätte seine „feine Adresse“ gehabt. Das hätte gewirkt! Doch die geschichtlichen Abläufe, die wir Deutschen uns seit diesen „hehren Gedanken im Geiste Seiner Majestät“ bescherten, ließen die Planungskarre für Glienicke lange, lange nur in Notspuren laufen.

Erst nach der Wende war nun plötzlich für die 90er Jahre die große Nachholplanung möglich. Mit der Bebauungsidee für das Glienicker Feld, dem heutigen Sonnengarten, entstand auch das Modell eines multifunktionalen Einkaufs- Handels- und Dienstleistungsbereiches für Glienicke mit schön gestalteten Straßen und Platzanlagen gegenüber dem Rathaus, breit ausgedehnt mit ausreichend PKW-Parkmöglichkeiten. Auf der Modellplatte war ja Platz, da man ja die Plattenbau-Schule abreißen und westlich neu errichten wollte, zusammen mit den Sportplatzgebäuden. Geld war ja für alles da – oder sollte doch bald kommen lt. Vertrag. – Es kam aber nicht! Schade, das war städtebaulich sicher der richtige Wurf. Denn dies war nach der Wende bei allen städtebaulichen Gedanken Richtschnur: Von der Bundesstraße 96 sollte man nach Glienicke hineinfahren. An der Oranienburger Straße sollte eine Bebauung entstehen, die einladend wirkt, einen Maßstab bewahrt, erste Angebote macht, aber der Handel in Glienicke sollte sich in seiner

Ortsmitte an der Hauptstraße entfalten.

Man musste umdenken: Die Plattenbau-Schule kann man prima restaurieren und durchbauen – das war die Lösung - dann dahinter auch gleich die Dreifeld-Sporthalle und die Sportflächen für die Schul- und Vereinsnutzung anordnen.

Für ein (Ersatz-) Zentrum blieb nun der Gedanke eines Zentrumsbandes entlang der Hauptstraße und vor allem noch die Ecke mit der ewigen Kulturhaus-Ruine an der Märkischen Allee. Auch hier entstand wieder ein schönes Modell für tolle große Einzelhandelsflächen, dazu kleine Bürotürme für die Dienstleistungen, ein paar Wohnungen oben drin, vielleicht auch Ateliers. Auch diese Investoren-Idee ließ sich unter den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen nicht realisieren.

Die Galerie Sonnengarten, die statt dessen entstand, als die Grundstücke endlich zur Bebauung verfügbar waren, wurde nach dem Einzelhandel- und Dienstleistungskonzept entwickelt, das sich der Investor zurechtlegte. Jeglicher Einwand oder Beitrag von Seiten der Gemeindevertreter und Einwohner zur Gestaltung zugunsten einer „Mitte“, einem Platz zum Treffen von Bürgern, blieb unbeachtet, man hatte seine eigene Patentidee. Die geschaffene „moderne“ Passage funktioniert insofern vortrefflich, als dass man sie ungeniert durchschreiten kann; es kommt einem fast niemand entgegen und man wird auch nicht überholt. – Die Ecke ist also anscheinend doch nicht das alte Paris mit seinen gerühmten Passagen und nicht die Stätte für ein charmantes „Wiener Durchhaus“. – Aber der großzügige Parkplatz mit der Zuordnung der großen Einzelhandelbetriebe tut seine Wirkung; der Warenumsatz von der Ladentheke unter die geöffnete Kofferraumhaube hat optimal kurze Wege, den nur die Dauerparker beharrlich (noch?) verbauen. Die Sensation eines bequemen - und sicher auch bald durch das sprießende Grün verschönerten - Parkplatzes hat sich schon bis weit in die Berliner Ortsteile herumgesprochen.

Unsere Frage an die Untersuchungsgruppe lautete: Können wir nicht hier an der Ecke Märkische Allee noch etwas Ergänzendes für unser Zentrum tun und so die ganze Hauptstraße herauf?

Die Antwort der Einzelhandelsexperten war hart aber klar:

- die Idee vom langgestreckten Zentrumsband an der Hauptstraße als Entwicklungsband könnt ihr vergessen, das wird nicht angenommen
- die Ecke Märkische Allee ist mit 1 km Fahrstrecke von eurem „Tor“ an der B 96 für einen „Einbieger“ nach Osten zu weit entfernt

- ein Hauptzentrum, wie es nachweislich durch Kaufkraft und Käuferbindung an den Ort wirtschaftlich sein kann mit einem breiten Angebot in vielen Sparten, braucht eine Konzentration auf begrenzten Raum, kundenfreundlich gebündelt in engster Nachbarschaft.

Dazu kam die Standort-Empfehlung:

- der Reichelt-Markt will seinen Standort in Glienicke halten und möglichst ausbauen
- es gibt gegenüber an der Hauptstraße das freie Grundstück Nr. 65 mit der langsam als lästig zu empfindenden Ruine
- dahinter liegt das große Grundstück des TREND-Kaufhauses, dessen Eigentümer sich mit den Gedanken wirtschaftlicher Veränderungen anfreunden kann.
- es gibt eine reizvolle und weiter entwicklungsfähige Nachbarschaft
- Nutzt diese Chancen einer Entwicklung durch konsequente Planung!

Denn das sind die Vorteile eines Hauptzentrums an dieser Stelle:

- neben den Artikeln des täglichen Bedarfs im gut bestückten Lebensmittel-Einzelhandel werden auch Dinge des mittel- und langfristigen Bedarfs in ganzer Breite an einem Ort angeboten. Mit günstig und nah gelegenen Kunden-Parkplätzen.
- es entsteht ein kräftiger Anziehungspunkt für einen starken Besucherstrom
- in der Nähe eines solchen Magneten können sich auch ergänzende Geschäfte mit besonderen Angeboten halten.
- der Wochenmarkt als Frische-Markt ergänzt die Zentrums-Angebote
- die Sondermärkte am Dorfanger nutzen und unterstützen den Bekanntheitsgrad des Glienicker Zentrums.
- durch die unmittelbare Nachbarschaft von Schulen, Sportanlagen, den kulturellen Angeboten von Veranstaltungen in der Alten Halle, der Bibliothek, dem Verwaltungssitz im Rathaus und der benachbarten Sparkasse, entsteht in diesem Gemenge verschiedenster Nutzungen und Funktionen wirklich eine Puls-Frequenz, die man sonst in Glienicke und seiner Umgebung nicht hat.

Vorstellbar wäre auch ein Restaurant mit Verbindung zur Alten Halle, das hier auch am Zugang zu den Grünflächen des Sonnengartens mit Bürgerpark und Sportflächen eine attraktive Lage hätte. Es könnte ergänzt werden durch eine Eisdielen mit Kiosk-Betrieb, der vor dem Schulgelände liegt. Die Ideen sind mannigfaltig, sie benötigen für ihre Durchsetzung eine städtebaulich-

bauleitplanerische Grundlage mit einem Bebauungsplan, der das bezeichnete Gebiet umfasst. Dazu ist ein Verkehrsplan notwendig, der eine reibungslos zu befahrende Schleife zwischen den Parkplätzen des Hauptzentrums nördlich und südlich der Hauptstraße ausweist.

Nun steht die Frage an:

- Welche Nachteile bringt die Ausformung des Hauptzentrums den bestehenden „Nebenzentren“ Glienicker Spitze und Galerie Sonnengarten, oder gibt es auch Vorteile? Die Antwort ist formuliert, aber sie ist von der Untersuchungsgruppe und allen Verantwortlichen noch mit Fakten, oder zumindest mit nachvollziehbaren Schlüssen zu untersetzen, ungefähr wie folgt
- die Entwicklung des Hauptzentrums wird sich im Einklang mit der weiteren Entwicklung Glienickes vollziehen – die Einwohnerzahl wird sich von jetzt 9.000 auf 12.000 Einwohner erhöhen, wie es aus dem bauleitplanerisch gesetzten Bedingungen hervorgeht – entsprechend wird sich die Nachfrage erhöhen
- ein starkes Hauptzentrum wird eine große Anziehungskraft ausüben, unterstützt von einem selbstbewussten Außenmarketing einer Gemeinde; dies wird allen Gewerbetreibenden in Glienicke wirtschaftlich Auftrieb geben, also auch den „Nebenzentren“
- diese Zentren sollten sich ihrer Wirkung als „spezialisierte Zentren“ stärker bewusst werden – dies muss Inhalt der gemeinsamen Werbung sein.

Die Gemeindevertretung hatte sich in der letzten Legislaturperiode bereits darüber unterhalten, wie man die Gestalt und die Einfügung dieses Hauptzentrums in das Ortsbild erfassen soll. Wichtig ist für das Weiterführen der Arbeit vor allem, dass die bereits von der Gemeinde beschlossenen Regeln aufrecht erhalten werden, die bestimmen, dass die Nutzungen, die man jetzt als lebenswichtig für das Hauptzentrum erkannt hat, auch dieser Ortsmitte vorbehalten bleiben und nicht an anderen Standorten in der Gemeinde noch neu und zusätzlich angeordnet werden. Dies gilt ganz besonders für eine Neuansiedlung von zusätzlichen Lebensmittelverkaufsflächen und anderen zentrenrelevanten Verkaufsflächen über 100 m² Flächengröße. Für das Gebiet des Bebauungsplanes 4 „Nohlstraße“ nördlich der Glienicker Spitze ist eine solche Sperre von der Gemeinde befristet ausgesprochen. Wenn diese Sperre nicht verlängert wird, bis die Arbeit am Zentrum ein konkretes Stadium erreicht hat, ist schwerster Schaden für den Erfolg der geschilderten Arbeit für das Zentrum sicher. Dann wird ein so beispielhafter Verstoß gegen unsere Abwehr-Regel die nächsten Gründungsideen nach sich ziehen und wir erhalten ein zersplittertes Stückwerk an der B 96. Dann kann man die Wirkung des Hauptzentrums vergessen und die „Zitterpartie“ für alle Gewerbebetreibenden in einem stillen Ort „Glienicke/Nordbahn ohne Bahn und ohne Zentrum“ beginnt dann so richtig.

Brigitte Oltmanns (SPD) legt ihr Mandat als Gemeindevertreterin nieder: - Eine kritische Würdigung

Andreas Elepfandt (GBL)

Nur drei Monate nach der Kommunalwahl hat Frau Oltmanns ihren Vorsitz in der SPD-Fraktion und ihr Mandat als Gemeindevertreterin in Glienicke niedergelegt. Angesichts der dürren Mitteilung der SPD über diese Tatsache, ohne eine Würdigung von Frau Oltmanns, scheint der Hintergrund in Spannungen innerhalb der SPD zu liegen. So bleibt es Aufgabe des politischen Gegners, Frau Oltmanns zu würdigen, denn eine Würdigung hat sie verdient. Frau Oltmanns ist nicht nur die letzte Gemeindevertreterin Glienickes, die nach der Wende seit Anbeginn dabei war. Sie war auch eine der prägendsten Gemeindevertreter unseres Ortes während dieser Zeit.

Als ich vor fünf Jahren Gemeindevertreter wurde, war für mich Frau Oltmanns rasch eine der eindruckvollsten Personen der anderen Fraktionen. Klug, kompetent, kenntnisreich, engagiert und gleichzeitig zurückhaltend, bei aller Loyalität autonom gegenüber dem Bürgermeister. Die Gemeindeordnung kannte sie wie ihre Westentasche, wodurch sie uns ständig überlegen war. Außerdem war sie perfekt im Lancieren und Positionieren von Personen nicht nur in Glienicke. Wenn die Informationen stimmen, war sie diejenige, die Herrn Bienert als Bürgermeisterkandidaten nach Glienicke geholt hat.

Die Alteingesessenen der Bürgerliste misstrauten ihr jedoch, ja für manche war sie ein rotes Tuch. Das lag an ihrer anderen Seite, nämlich einem absoluten Machtwillen. Macht nicht für sich selbst, sondern für ihre Partei. In diesem Punkt zeigte sie kein Pardon. Dadurch war offenbar der idealistische Wende-Aufbruch des demokratisch-miteinander-Redens oft, zu oft zerschellt an jemand, der zwar auch Demokrat war, aber das gepaart mit klarem Machtbewusstsein. Als vor vier Jahren die Bürgerliste erstmals einen Missbilligungsantrag gegen Bürgermeister Bienert stellte, weil er ein wichtiges Protokoll unterschlagen hatte (vergessen, wie er später sagte), hatte ich an Frau Oltmanns einen vertraulichen Brief mit der Bitte um Hilfe geschrieben, weil ich nur ihr und sonst niemandem zutraute, die GVT aus dieser Konfrontation wieder herauszuführen. Frau Oltmanns hat die Vertraulichkeit nur mißbraucht und den Brief genutzt, um den Schreiber zu denunzieren. Sie tat das ohne schlechtes Gewissen und hat mir später ohne Bedauern erläutert, warum sie das machen musste. Für mich erwies sie sich in solchen Punkten als ein typisches Produkt von sozialistischer Machtsozialisation: „das Zentrale ist die Machtfrage“ und „Macht kennt keine Moral“.

Die gleiche Sozialisation zeigte sich in einem zweiten Punkt: Die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner erfolgte stets mit allen Mitteln. Bei der wahrlich heftigen Diskussion anlässlich der Missbilligung gegen Frau Oltmanns war ein Kernsatz gegen sie: „Für dieses Neutralität erfordernde Amt der Vorsitzenden der Gemeindevertretung sind Sie nicht geeignet, dafür sind Sie

zu engagiert“. Für eine solche Differenzierung zwischen Kritik an einer Handlung bei gleichzeitiger Respektierung der grundsätzlichen persönlichen Integrität des Gegenüber hat sie nie einen Sinn gezeigt. Auch in der DDR erfolgte, soweit man das von außen sehen konnte, die Auseinandersetzung mit ideologischen Abweichlern nie nur auf der sachlichen Ebene, sondern sie war immer verbunden mit der persönlichen Verunglimpfung des anderen, das war Teil der Strategie. So auch nach der Wende in Glienicke. Als 1993 Herr Bienert gegen die damalige Bürgermeisterin Röpke kandidierte, wurde parallel dazu ein Gerichtsverfahren gegen Frau Röpke inszeniert. Das Verfahren fiel zwar nach der Wahl als haltlos in sich zusammen, aber die Kampagne hatte mitgeholfen, dass Herr Bienert mit hauchdünnem Vorsprung siegte. Bei der letzten Wahl sahen wir bei der SPD wieder das gleiche Muster (wobei man fairerweise sagen muss, dass die auf die auf die persönliche Verunglimpfung des Gegners gezielten Anwürfe von zwei zugezogenen Neuglienickern vorgetragen wurden; Frau Oltmann ist viel zu klug, so etwas selbst zu machen).

Wenn man das kannte und den Machtaspekt draußen vor zu halten wusste, konnte man mit Frau Oltmanns durchaus kooperieren. Jüngstes Beispiel: der plötzliche Umschwung der SPD von Konfrontation zu Kooperation bei der Neugestaltung des Glienicker Kurier war ihr Werk. Das hätte zum damaligen Zeitpunkt gegen Frau Oltmanns niemand sonst in der SPD durchsetzen können. Als nach der Wahl Gerüchte aufkamen, dass nicht alle Fraktionsmitglieder der SPD dauerhaft in der GVT bleiben würden, hatte ich ihr zugeredet, möglichst lange zu bleiben. Denn nachdem die Wahl die Machtfrage in Glienicke gegen das Monopol der SPD geklärt hatte, erwartete ich mehr Raum für die konstruktive Seite von Frau Oltmanns, und ihre Kompetenz ist unschätzbar. Sie hat sich anders entschieden.

Bei allem, was für die Bürgerliste inakzeptabel war, z. T. absolut inakzeptabel, Respekt für Frau Oltmanns, denn sie hat Glienicke in vielen Aspekten mitgeprägt. Und,... ja doch, auch Dank. Dank, wie er natürlich auch vielen anderen gebührt, die jetzt anlässlich der Wahl die Gemeindevertretung verlassen haben, ohne dass sie extra gewürdigt wurden. Doch Frau Oltmanns' Leistung ist schon besonders.

Für die SPD bedeutet dieser rasche Schnitt die Chance, sich mit frischen Kräften von der unwürdigen Agitation der Vorwahlzeit zu distanzieren. Die anderen Fraktionen hatten vor der Wahl gesagt, solange die SPD sich nicht von ihrem Antrag auf ein Gerichtsverfahren gegen Mitglieder der GVT distanzieren, gibt es mit ihr keine ernsthaften Gespräche. Da hat die SPD einiges abzutragen. Es gibt Hinweise, dass Teile der SPD das wollen. Gut wär's für Glienicke.

Jahrestage

von Horst Sachse

In diesen Tagen ist es ein Jahr her, „als am 15. Februar vorigen Jahres zehn Millionen Menschen auf einer ein-drucksvollen Demonstration öffentlicher Moral auf fünf Kontinenten gegen den drohenden Krieg im Irak marschierten... aber es war nicht genug... Die Selbstsicherheit, mit der er (George W. Bush) die überwältigende öffentliche Meinung missachtete, sollte uns allen eine Lehre sein.“ (zitiert aus der Rede von der indischen Schriftstellerin Arundhati Roy auf dem 4. Weltsozialforum in Mumbai). Am 20. März 2003 um 3.30 MEZ begannen die USA den völkerrechtswidrigen Angriff gegen den Irak.

Wir Glienicker haben uns an den Demonstrationen am 15. Februar in Berlin beteiligt. Auch Pfarrer Albani hatte dazu aufgerufen, zum Auftakt der bundesweiten Demonstration „gegen Krieg im Irak – no war on iraq“ am Friedensgebet im Berliner Dom mit Bischof Wolfgang Huber und der anschließenden Kundgebung teilzunehmen. Auch am Abend des Überfalls auf Irak trafen sich viele Bürger aus Glienicke und Umgebung in und an der Glienicker Kirche, in der Pfarrer Albani eine Andacht hielt und formierten sich dann empört zu einer Menschenkette an der B96. Die Anregung dazu war aus Glienicke in die Landessynode Brandenburg getragen worden.

Das war vor einem Jahr. Um diese dramatischen Tage herum hatte sich ein informelles Bündnis friedensbe-

wegter Bürger gebildet, das in diesen und zu diesen Kundgebungen mobilisierte.

Und heute? Ich glaubte, unser vorjähriges Engagement und die Erfahrungen und Enthüllungen über den Krieg, die schrecklichen Verluste vor allem unter der Zivilbevölkerung, die verlogenen Gründe zur Rechtfertigung des Krieges wären Anlass genug, die Personen, die ich für die „Repräsentanten“ unseres Bündnisses hielt, zu einem Gespräch einzuladen.

Wir sollten uns verständigen, ob unser bescheidener Beitrag zur Bewahrung von Frieden nicht doch in der beständigen Fortführung unseres Bündnisses geleistet werden sollte. Und was wie getan werden sollte. Und dass wir doch zum Internationalen Aktionstag zur Teilnahme an der Demonstration am 20. März 2004 in Berlin die Menschen in unseren Wirkungskreisen mobilisieren sollten.

Der Einladung war Frau Sabine Krüger (SV Glienicke) gefolgt; Herr Pfarrer Albani teilte mir unverständlicherweise (siehe Aktivitäten vor einem Jahr) mit „dass von uns (wahrscheinlich gemeint die Kirchgemeinde, von der aber der Gemeindevorstand nichts wusste) niemand daran teilnehmen wird“ und er auch dem Friedensbündnis nicht angehört und nicht angehört hat. Ich hoffe aber, dass er und die anderen „Repräsentanten“ friedensaktiv bleiben.

Verfassungsgespräch im Bürgerhaus

von Heinrich Opitz

Mit einem so vollem Haus habe er nicht gerechnet, meinte sichtlich überrascht Dr. Helmuth Markov am Ende der lebhaften Diskussion über eine künftige EU-Verfassung, die am 5. März vom Glienicker Kulturverein im Bürgerhaus veranstaltet worden war. Aber auch die vielen sachkundig gestellten Fragen und Meinungen zum europäischen Verfassungswerk fanden seine aufmerksame Anerkennung. Ohne Zweifel waren diese vor allem auf den hochinteressanten, zum Denken anregenden Vortrag des Referenten zurückzuführen.

Dr. Helmuth Markov (PDS), Mitglied des Europäischen Parlaments, sprach über Chancen und Probleme einer europäischen Verfassung. Es war bekannt, dass auf der Brüsseler Ratstagung vom 12./13. Dezember 2003 der sogenannte EU-Gipfel den von einem Konvent vorgelegten Entwurf einer Verfassung nicht verabschiedet hatte. Strittige Fragen nach der Machtverteilung innerhalb der EU konnten nicht geklärt werden und es wurden auch noch „redaktionelle Veränderungen“ am vorliegenden Entwurf geltend gemacht.

Dr. Markov vertrat dagegen den Standpunkt, dass dem Konventsentwurf in der vorliegenden Fassung generell nicht zugestimmt werden könne. Zum Beispiel gäbe es gravierende Unstimmigkeiten und zu erheblichen Fehlschlüssen verleitende Widersprüche zwischen den einzelnen Hauptabschnitten. So würde im Teil I, der vor allem die wesentlichen Grundsätze künftiger Europapolitik umreißt, die „soziale Marktwirtschaft“ als Ziel proklamiert, was zweifellos im Interesse der Menschen liegt.

Im Teil III jedoch, worin insbesondere konkrete wirtschaftspolitische Maßnahmen festgeschrieben werden, sei im Gegensatz dazu eine „offene Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb“ anvisiert. Diese sei aber, wie alle Tatsachen belegen, einer sozialen Marktwirtschaft direkt entgegengesetzt. Dem menschenverachtenden Konzept des Neoliberalismus dürfe keinerlei Chance eingeräumt werden, meinte Markov. Auch wenn die Erhaltung des Friedens als Ziel festgeschrieben sei, ist eine konkrete europäische Friedenspolitik im Konvents-

entwurf nicht eindeutig bestimmt. Es fehlten konkrete Abrüstungsmaßnahmen und es würde auch nicht auf ein stärkeres Gewicht Europas bei der Erhaltung des Weltfriedens und damit auch auf eine emanzipatorische, alternative Politik gegenüber gewissen Weltherrschaftsplänen herrschender Kreise der USA orientiert. Ferner könne auf keinen Fall dem zugestimmt werden, wenn der Konventsentwurf militärische Missionen außerhalb der Union für zulässig erklärt. Das widerspräche nicht nur dem grundsätzlichen Gewaltverbot der UNO, sondern auch dem deutschen Grundgesetz, Artikel 26.

In Beantwortung zahlreich gestellter Fragen, würdigte Markov die EU als eine bedeutende zivilisatorische Errungenschaft. Sie sei ein großer Fortschritt der gesellschaftlichen Entwicklung auf unserem Kontinent, den

es zu bewahren und zu befördern gelte. Noch nie habe es Krieg zwischen EU-Staaten gegeben, hob Markov hervor. Die EU unterstütze das friedliche und multikulturelle Zusammenwachsen der Völker. Diesem Kurs für ein friedliches, sozial gerechtes und demokratisches Europa müsse eine Verfassung der EU dienen. Markov plädierte daher mehrmals für einen Volksentscheid über die Verfassung der EU.

Mit herzlichem Beifall verabschiedeten die Teilnehmer der Gesprächsrunde ihren Gast, der sich am 13. Juni 2004 erneut als Kandidat der PDS für die Wahlen zum Europäischen Parlament stellt. Wie dem Kulturverein mitgeteilt wurde, findet auch in Glienicke eine öffentliche Veranstaltung mit Dr. Helmuth Markov zur Europawahl statt. Als Ort und Termin wurden die alte Turnhalle und der 10. Mai 2004, 19.00 Uhr, genannt.

Kultur in Glienicke

Aus der Bibliothek - Buchvorstellung

„D-Day – Die Alliierte Landung in der Normandie“ - von Dan van der Vat

6. Juni 1944: Aus dem grauen Dunst des frühen Morgens kamen sie – eine riesige Armada von Schiffen, die durch den Ärmelkanal auf die Küste der Normandie zusteuerte. Bald strömten Tausende von amerikanischen, britischen und kanadischen Soldaten an Land und dem feindlichen Feuer entgegen. Am Abend dieses „längsten Tages“ bröckelte die Verteidigung des Dritten Reiches, und die Befreiung Europas begann.

Am frühen Morgen des 6. Juni 1944 nahm die gewaltigste amphibische Invasionsmacht der Geschichte Kurs auf die Küste der Normandie. „Operation Overlord“ war der militärische Deckname dieser Unternehmung – in die Geschichte ging sie ein als D-Day.

Der Historiker Dan van der Vat erweckt jeden Augenblick dieses dramatischen Tages noch einmal zum Leben und befasst sich mit allen Aspekten der Invasion, wobei ihm jüngste Forschungsergebnisse zu neuen Einsichten verhelfen. Von den ersten, vorsichtigen Plänen

an, Europa von der Diktatur Hitlers zu befreien, verfolgt van der Vat die „Operation Overlord“ bis hin zu der tatsächlichen Landung in der Normandie und ihren Folgen.

Viele bisher unveröffentlichte Augenzeugenberichte erscheinen hier zusammen mit seltenen Fotos und Abbildungen von Erinnerungsstücken aus privaten Sammlungen. Neben Hunderten von Schwarzweißfotos dokumentieren den Text dramatische Bilder, die von Künstlern gemalt und gezeichnet wurden, die als Kriegsberichterstatter die Vorgänge in der Luft, an der Küste und in den Städten und Dörfern aus der Nähe beobachteten.

Die Aufnahmen von Peter Christopher zeigen die historischen Schauplätze, wie sie heute sind. Detailgenaue Landkarten, Tabellen und Diagramme veranschaulichen jedes Stadium der großen Offensive, die den Wendepunkt des Zweiten Weltkriegs markiert.

Tag der Offenen Tür in der Bibliothek

am 8. Mai von 10 bis 18 Uhr

- **Großer Buchbasar**
- **Kaffee und Kuchen**
- **Lesung in der Bibliothek um 19.30 Uhr:**
Christian Eisert „Pudel in Aspik“, 19.30 Uhr, Eintritt 3,- Euro,
Kartenvorverkauf ab 20. April

Der Kulturverein Glienicke e.V. informiert: Veranstaltungen im Bürgerhaus im April 2004

Freitag 02. 04. 2004 um 19.00 Uhr

Kultur im Gespräch:

Der Irak nach dem Krieg und die Lage der Kurden

Referent: Dr. Wolfgang Bator

Botschafter i. R.

(ehemaliger Botschafter der DDR im Irak)

Eintritt 3 Euro, erm. 2 Euro, Schüler/Studenten 2 Euro

Freitag 23. 04. 2004 um 19.00 Uhr

Die literarische Stunde

Prof. Dr. Ulrich Dietzel, ehemals Akademie der Künste,

liest und kommentiert „Männer und Masken“, sein

geheimes Tagebuch 1955 – 1999 über Kunst und Politik in der DDR und in Ostdeutschland

Eintritt 3 Euro, erm. 2 Euro, Schüler/Studenten 2 Euro

Samstag 24. 04. 2004 um 19.00 Uhr

Das Gastspiel

Geschichten um Troja

Die Berliner Schauspielerin, Regisseurin und Theaterpädagogin

Christine Schnell-Neu

erzählt und spielt "Die Geschichte vom trojanischen Pferd" und andere Begebenheiten aus dem trojanischen Sagenkreis

Eintritt 9 Euro, erm. 7 Euro, Schüler/Studenten 5 Euro

Frohe Ostern

Kontakt: info@kulturverein-glienicke.de

Aus den Sportvereinen

Wechselhafte Leistungen der Glienicker Volleyballfrauen und neue Trikots

Von Anja Lewin und Denise Pächnitz

Die diesjährige Spielsaison neigt sich allmählich dem Ende zu und die Glienicker Volleyballfrauen sammeln Erfahrungen in ihrer ersten Saison in der Landesklasse.

Hier ein kleiner Rückblick auf die letzten drei Spiektage:

Am 14.02.2004 absolvierten die Glienicker ihren letzten Heimspieltag der Saison gegen Stahl Eisenhütten-

stadt und Eisenhüttenstadt offensiv.

Bevor auf dem Feld jedoch um den Sieg gekämpft wurde, erfolgte ein angenehmer Höhepunkt. Die Glienicker Frauen erhielten von ihrem neuen Sponsor, dem griechischem Restaurant Tarverna Attika in Glienicke, offiziell ihre neuen Trikots überreicht. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an unseren großzügigen Spender. Nach einem Fototermin ging es dann neu eingekleidet in das erste Spiel gegen Stahl Eisenhüttenstadt. Zunächst wirkten die Glienicker Frauen noch recht verschlafen, fanden dann jedoch noch rechtzeitig in das Spiel, holten einen Rückstand von 0:6 Punkten auf und gewannen den ersten Satz mit 25:22. Der zweite Satz ging ebenfalls, dieses Mal recht eindeutig, an Glienicke. Doch im dritten Satz wies das Spiel der Glienicker eine Reihe kleiner und großer Schönheitsfehler auf, die dazu führten, dass der Satz mit 11:25 eindeutig an Stahl Eisenhüttenstadt abgegeben wurde. Im vierten Satz rafften die Glienicker ihre Kräfte etwas zusammen und gewannen knapp mit 25:23.

Auch das zweite Spiel des Tages gegen Eisenhüttenstadt offensiv war sehr nervenaufreibend. Während der



erste Satz mit 25:19 noch klar an die Glienicker ging, gab es im zweiten einen totalen Einsturz im Spielsystem, wodurch der Satz mit 12:25 an die Gegner ging. Doch Glienicke bewältigte diese Krise. Die nächsten beiden Sätze waren sehr ausgeglichen zwischen beiden Mannschaften, Glienicke konnte die entscheidenden Punkte für sich holen und gewann jeweils knapp mit 25:23.

Am 28.02. spielten die Glienicker auswärts. Gegen den gastgebenden Reichenberger SV II verlor Glienicke eindeutig mit 0:3 Sätzen. Die eigenen Angriffe waren nicht erfolgreich und gelegte Bälle der Gastgeber konnten immer wieder nicht erlangt werden, so als würde niemand auf dem Feld stehen. Der Ausfall von nunmehr drei Hauptangreifern war in diesem Spiel nicht zu kompensieren.

Im nächsten Spiel gegen die Frauen des SV Eberswalde II war Glienicke dann etwas erfolgreicher und konnte aufgrund einer guten Aufgabenserie neun Punkte in Folge und somit die Führung erkämpfen, die letztendlich auch zum Satzgewinn führte. Die nächsten beiden Sätze holten sich jedoch wieder eindeutig die Frauen aus Eberswalde. Im letzten Satz kämpfte Glienicke

nochmals, verlor jedoch wieder knapp mit 23:25.

Am 07.03. mussten die Glienicker erneut gegen Stahl Eisenhüttenstadt und Eisenhüttenstadt offensiv antreten; diesmal jedoch in Eisenhüttenstadt. Gegen Offensiv lieferten die Glienicker ein gutes Spiel und gewannen 0:3. Gegen Stahl Eisenhüttenstadt sah dies dann anders aus. Glienicke war durch die lange Pause nicht mehr fit und nicht fähig, mit dem Niveau des Gegners mitzuhalten. Lange Spielzüge entschied Stahl für sich, wodurch die Glienicker vollkommen den Mut verloren. Viele Punkte wurden dann auch noch durch schlechte Aufgaben verschenkt. Das Spiel ging mit 3:0 verloren.

Mit Blick auf den Tabellenplatz (z. Zt. Platz 6) muss selbstkritisch festgestellt werden, dass die Leistungen noch nicht konstant genug sind, um im oberen Tabellenbereich mitspielen zu können. Das liegt jedoch nicht daran, dass die anderen Mannschaften weitaus bessere spielerische Fähigkeiten haben, sondern an der eigenen Spiel- und Trainingseinstellung. Daran muss für die kommende Saison also weiter gearbeitet werden und dann klappt es auch bestimmt mit einem besseren Tabellenplatz.

Volleyball -Vorrunden beendet

Von Volker Scholze

Die Volleyball-Mädchen des SV Glienicke haben ihre Meisterschaftsvorrunden Anfang März beendet.

Nachdem in der Brandenburgliga (D-Jugend) an den ersten beiden Spieltagen am 21.09. und 02.11. alle 5 Spiele – wenn auch zum Teil knapp – verloren gingen, konnte am 14.12 in Eberswalde gegen Angermünde II der erste Sieg gefeiert werden. Die restlichen Spiele gingen, wie auch am abschließenden Spieltag am 18.01.04 verloren. Für die Endrunde auf Landesebene konnten sich die Glienicker damit zwar nicht qualifizieren, haben aber an den insgesamt 4 Spieltagen in ihrer ersten Saison auf Landesebene viel gelernt.

Erfolgreicher verliefen die Qualifikationsturniere zu den Kreismeisterschaften Oberhavel. Am 22.11. in Gransee setzten sich die E-Jugend Mädchen Celina Klug, Denise Kunkel und Sophie Haustein souverän gegen 5 Mannschaften aus dem Kreis, u. a. auch eine Jungen-Mannschaft aus Oranienburg, durch.

Das Turnier in der D-Jugend am 30.11. in Hohen Neuendorf konnten die Glienicker durch klare Siege gegen Hohen Neuendorf und Vehlefanzen für sich entscheiden, wobei mit Nina Tomuschat und Vreni Stoiber zwei Spielerinnen bei den Vehlefanzerinnen aushalfen, die krankheitsbedingt nicht vollzählig angereist waren.

Das gleiche Schicksal sollte die Glienicker Mädchen bei

dem D-Turnier am 28.02.2004 in Hohen Neuendorf beinahe treffen, allerdings waren hier persönliche Gründe für die Absage von vier Spielerinnen verantwortlich.

So mussten die vor kurzem von ihrem Schlüsselbeinbruch genesene Vreni Stoiber und die erst 11-jährige Lisa Tomuschat den Vierer mit Franziska Tiedt und Sophie Haustein ergänzen. Das erste Spiel gegen Hohen Neuendorf wurde unerwartet klar mit 0:2 gewonnen. Im 2. Spiel gegen Vehlefanzen, die mangels Mädchen mit einem Jungen antraten, entwickelte sich zu einem spannenden Spiel zwischen zwei gleichwertigen Mannschaften, welches die Glienicker aufgrund einer schlechten Aufschlagquote mit 16:18 im Tie-Break verloren. Das letzte Spiel ging klar an die Devils Gransee, so dass am Ende für Glienicke ein 3. Platz herausprang.

Beim letzten Vorrundenturnier der E-Jugend am 07.03. in Oranienburg mussten die Glienicker Mädchen in 5 Spielen nur einen Satz abgeben und belegten mit großem Vorsprung den 1. Platz vor Vehlefanzen.

Am 8. Mai wird erstmals ein Kreismeisterschaftsfinale der D- und F-Jugend in der Dreifelderhalle in Glienicke ausgetragen und die Glienicker Mädchen und Jungen der D-Jugend haben sich einiges vorgenommen. Zuschauer sind herzlich eingeladen!

Saisonrückblick der Glienicker Kegler

Teil 1: Die II.Mannschaft in der 1. Kegel-Kreisklasse

von Jörg Flöge

Im ersten Turnier der neuen Saison gab es für Eintracht Oranienburg II im Heimspiel einen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg. Die Glienicker Kegler belegten aber einen sehr guten 2. Platz, nachdem es im Vorjahr nur zu hinteren Plätzen gereicht hatte. Ausschlaggebend dafür war, dass die gesamte Mannschaft Ergebnisse über 700 Holz erreichte. Ein Ergebnis, das uns im Verlauf der Saison nicht noch einmal gelang. Nach 713 Holz von Bernd Lehmann und jeweils 710 Holz von Manfred Windmüller und Hermann Brinkmann folgten 701 Holz durch Uwe Timm, was Platz 3 bedeutete. Aber unser bester Mann an diesem Tag, Rainer Meier, schob uns mit 737 Holz auf den 2. Platz, den der Schlussstarter Jörg Flöge mit 729 Holz absicherte.

Der zweite Saisonkampf in Hennigsdorf brachte den zweiten Oranienburger Sieg und den letzten Platz für Glienicke. Bemerkenswert hierbei war, dass die jüngeren Kegler durchweg versagten, während die gestandenen Kegler mit 717 Holz von Manfred Windmüller 708 Holz von Rainer Meier und 703 Holz von Bernd Lehmann gute Ergebnisse erzielten. Nach diesem Turnier führte Eintracht Oranienburg die Tabelle mit 8 Punkten an, vor allen übrigen Mannschaften mit jeweils 4 Punkten.

Das dritte Turnier der Serie fand in Zehlendorf statt und brachte mit dem Schlusswurf den Sieg für den Gastgeber, mit einem Holz Vorsprung vor Eintracht Oranienburg. Für Glienicke reichte es wieder nur zum letzten Platz, den wir nun auch in der Gesamtwertung belegten. Einziger Lichtblick für Glienicke war Horst Krause, der 708 Holz in die Wertung brachte.

Beim Hinrundenabschluss stand Glienicke auf eigener Bahn schon gewaltig unter Druck, um vom Tabellenende wegzukommen. Nach 699 Holz und Platz 3 schob uns Manfred Windmüller mit 710 Holz auf den 2. Platz und Steffen Brück mit 709 Holz zur Halbzeit in Führung. Horst Krause sicherte diese mit 708 Holz, bevor unsere durch Krankheit zum Schlussduo gewordenen, den eigenen Nerven zum Opfer fielen. Ihre 687 und 695 Holz reichten nur zum zweiten Platz hinter Motor Hennigsdorf IV und zur nachfolgenden Hinrunden-tabelle.

1. Eintracht Oranienburg II	13 Punkte
2. Motor Hennigsdorf IV	10 Punkte
3. Post Zehlendorf II	9 Punkte

4. SV Glienicke II	8 Punkte
--------------------	----------

Beim Rückrundenauftritt in Zehlendorf drehte diesmal Eintracht Oranienburg den Spieß um und gewann mit 2 Holz Vorsprung vor den Gastgebern. Glienicke belegte erneut den letzten Platz (Tagesbester Steffen Brück 699 Holz) und hatte bei drei ausstehenden Turnieren jetzt schon 3 Punkte Rückstand zum rettenden Ufer.

Das sechste Turnier der Serie in Oranienburg musste die Wende zum besseren bringen. Durch eine gute Mannschaftsleistung gelang es uns, hinter dem Gastgeber Platz 2 zu belegen. Nach 722 Holz von Bernd Lehmann folgten jeweils 714 Holz durch Manfred Windmüller und Steffen Brück sowie 716 Holz durch Rainer Meier. Der letzte Glienicker, Jörg Flöge, machte mit 719 Holz den 2. Platz perfekt und brachte uns in der Gesamtwertung bis auf einen Punkt an Post Zehlendorf heran. Damit war die gute Laune zur Weihnachtsfeier gesichert.

Das vorletzte Turnier in Hennigsdorf brachte einen Gastgebersieg, was für Hennigsdorf den Klassenerhalt bedeutete, und den Aufstieg für die Zweitplatzierten Oranienburger. Für Glienicke ging es hauptsächlich darum, vor Zehlendorf zu bleiben, um nach Punkten gleichzuziehen. Das gelang durch ein deutlich besseres Ergebnis als im Hinspiel. Die Ergebnisse der Glienicker im Einzelnen: Manfred Windmüller 713 Holz, Bernd Lehmann 700 Holz, Steffen Brück 709 Holz, Uwe Timm 703 Holz, Jörg Flöge 712 Holz.

Im Schlussturnier auf eigener Bahn gelang dem SV Glienicke nach gutem Start ein klarer Sieg und damit der Klassenerhalt. Nach Tagesbestwert mit starken 719 Holz durch Horst Krause baute Steffen Brück mit 705 Holz die Führung für Glienicke aus. Die nächsten beiden Glienicker brachten mit schwächeren Leistungen den Tagessieg in Gefahr, hatten aber Glück, dass die Gegner daraus kein Kapital schlagen konnten. Uwe Timm mit 709 Holz und Jörg Flöge mit 705 Holz sicherten aber dann den Sieg für Glienicke und den Klassenerhalt.

Abschlusstabelle:

1. Eintracht Oranienburg II	27 Punkte
2. Motor Hennigsdorf IV	20 Punkte
3. SV Glienicke II	18 Punkte
4. Post Zehlendorf II	15 Punkte

Der Sportverein Glienicke e.V. informiert

Es gibt noch freie Plätze für das Eltern-Kind-Turnen (bis Vorschulalter). Wir treffen uns immer dienstags unter der Leitung von Sportfreund Joachim Floericke von 17 – 18 Uhr in der Dreifeldhalle. Informationen unter: Tel.: 27423 (Sportfreundin Lieselotte Beese)

Kinder- und Jugend-Fußball-Turnier in Glienicke !

von Jörg Netzer

Nun schon zum dritten Mal nach 2002 hat die Sektion Fußball des SV Glienicke zum Schnupper-Turnier eingeladen.

Aus Glienicke und Schönfließ traten jeweils zwei Mannschaften aus Hort und Grundschule an. Es kamen 30 (!) Kinder der Altersklasse 6 – 9 Jahre, um in der schönen Glienicker Sporthalle Fußball zu spielen. Alle waren mit großer Begeisterung bei der Sache und hatten riesig viel Spaß.

Bei den Großen (15-21) meldeten sich folgende 5 Teams an:

1. Reinickendorfer Fußball Amateure (Waidmannslust)
9 Punkte 16:8 Tore
2. Six Pack (Frohnau)
9 Punkte 10:5 Tore
3. Dorfteich Brasilianer (Glienicke)
9 Punkte 9:5 Tore
4. Die Rasenlatscher (Glienicke)
3 Punkte 4:17 Tore
5. Die Nordbahnkicker (Glienicke)
0 Punkte 7:11 Tore

Es wurde ein sehr spannendes Turnier gespielt. Die drei

ersten Mannschaften trennte lediglich das Torverhältnis. Es wurde von der ersten bis zur letzten Sekunde verbissen um jeden Ball gekämpft - teilweise bis an die Grenze der Fairness. Die am meisten gestellte Frage nach der Veranstaltung lautete: „ Wann ist das nächste Turnier? Dürfen wir wieder kommen?“

Wir, die Glienicker Fußballer, wollten uns mit diesem Event zum wiederholten Male in Erinnerung bringen und Werbung für den Verein und auch den Ort Glienicke machen. Bitte nicht vergessen: Beim SVG kann man nicht nur Fußball spielen. Bei uns kann man sich auch in anderen Sportarten fit halten und nette Mitbürger kennen lernen.



Leserbriefe

Die Redaktion informiert:

Beiträge in dieser Rubrik sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht sinnwahrender Kürzungen vor. Leserbriefe (auf dem Postweg oder per e-mail) können nur mit Angabe von Namen und Anschrift veröffentlicht werden, anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Hunde oder Hundehalter ?

von Peter Geißler

In der Februar-Ausgabe gab es den Artikel "Alle Jahre wieder: Das Thema Hunde!" Ein Problem bleibt dabei unerwähnt: Das Verhalten der Hunde innerhalb des Grundstücks des Hundehalters. Dabei steht nach dem vom Schiedsmann, Herrn Rautenstrauch in der gleichen Ausgabe gegebenen Bericht über das Schiedswesen in Glienicke die Belästigung durch Hundegebell an vorderer Stelle der Streitigkeiten.

Mich ärgert besonders, wenn Hunde überfallartig an den Zaun springen und vorbei gehende Fußgänger und vorbei fahrende Radfahrer erschrecken und wütend anklaffen. Liegt das nun an den Hunden oder den Hundehaltern?

In meinem letzten Urlaubsort gab es auch viele Hunde,

aber dieses Erscheinungsbild war nicht anzutreffen. In diesem Kurort existiert offenbar noch ein Gemeinsinn und Außenseiter werden zur Vernunft gebracht. Hat in Glienicke der Egoismus Vorrang? So nach dem Motto: Auf meinem Grundstück kann mein Hund machen, was er will!

Warum wird dieses Problem im o.g. Artikel unterschlagen? Warum werden Schiedssprüche in dieser Angelegenheit nicht veröffentlicht? Was macht z.B. der Hundesportverein hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit? Wie wir alle wissen, halten sich ja die meisten Hundehalter an die Spielregeln.

Kann man Außenseiter erziehen?
Anderenorts offenbar ja.

Schade Herr Bürgermeister, völlig daneben, nichts begriffen von Peter Kimmel

Offenkundig hat der Hausherr noch nicht bemerkt, dass es mal wieder an der Zeit ist, das eigene Haus kräftig durchzulüften. Insoweit spricht die Stellungnahme des Bürgermeisters in der März-Ausgabe des „Glienicke Kuriers“ zu dem Bericht der CDU/FDP-Fraktion im Februar für sich und bedarf nicht der näheren Kommentierung. Sie eröffnet dem verständigen Beobachter interessante, mitunter auch peinliche Einblicke in das Innenleben „seiner“ Verwaltung. Wir erfahren unter anderem von der Schaffung von zwei weiteren Formularen „im Sinne der Bürgerfreundlichkeit“. Welcher Fortschritt!

Es ist ein klassischer Reflex, Kritikern Populismus und fehlende Sachkenntnis vorzuhalten. Bürgernähe und

Bürgerfreundlichkeit einer Verwaltung dokumentieren sich eben nicht nur durch das Schaffen neuer Vordrucke, sondern in erster Linie durch eine angemessene Prüfungs- und Entscheidungspraxis, die bei der Beurteilung von Sachverhalten und Auslegung von Normen vorhandene Ermessensspielräume nutzt. Sicherlich kann man hierüber unterschiedliche Auffassungen haben. Es ist aber abwegig, in der Sache vollkommen unangemessen und unlauter, denen, die dies ansprechen, zu unterstellen, sie würden „verlangen, dass der Bürgermeister, seine Amtsleiter oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen geltende Bestimmungen verstoßen sollen“.

Vermischtes



Feierliche Eröffnung der Familiengeschichtlichen Bibliothek in Glienicke

Mit einer Ausstellung und einer Feierstunde eröffnete im Februar die Familiengeschichtliche Bibliothek in den Räumen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Wie sinnvoll und ansteckend das Thema Ahnenforschung sein kann und wie im Zuge der Technisierung in der heutigen Zeit erfolgreich die Suche nach seinen Vorfahren gestaltet werden kann, erläuterten Bischof Frank Moser und Bürgermeister Joachim Bienert den zahlreichen interessierten Gästen. In den kommenden Wochen sind zahlreiche Workshops geplant, u. a. auch zum Thema "Familienforschung mit modernen Computerprogrammen und dem Gewinnen von Familiendaten aus Bibliothekskatalogen.

Aufgepickt von Helga Kirner

Da sitze ich an meiner Schreibmaschine und schreibe über die nicht enden wollenden kalten Tage, erinnere mich und Sie an die schon frühlingshaften Temperaturen im Januar und versinke fast in Schwermut, weil der Frühling sich so gar nicht einstellen will. Dann ist der Artikel fertig und was kommt? Der Frühling! So haben wir es wieder einmal geschafft, Frühling und Sommer liegen vor uns.

An Ostern können wir wieder die Osterbäume im Garten schmücken. Eine Kollektion wetterfeste Oster Eier haben Sie vielleicht im Sonderangebot bereits erworben. Je näher das Osterfest rückt, umso teurer werden die bunten Plastikeier. So jedenfalls ist meine Erinnerung, wie es im vergangenen Jahr war.

Osterzubehör und andere schöne Dinge konnten auf dem 1. Flohmarkt in diesem Jahr erworben werden. Die Anbieter froren klaglos vor sich hin und erst ein leichter Adrenalinstoß erwärmte sie, wenn sie etwas verkaufen konnten. Um keine Nebenkosten zu haben, ließ ich das Auto zuhause, denn „Das Ordnungsamt“ war unterwegs und sorgte für das Gemeindegeld.

Ordnung zu schaffen galt es auch am Tag zuvor auf der Parkfläche des Sonnengartens. An den Seiten stehen die Wildparker. Freundlich und konsequent wurden sie auf die hinteren Parkplätze verwiesen und zwar zu recht. Warum macht man es eigentlich nicht gleich von selbst? Ich wünsche Ihnen ein frohes, sonniges Osterfest.

Aus dem Gewerbeverein

von **Oliver Tusche**

*Am 25. September 2004 wird der Gewerbeverein am Dorf-
teich das Herbst- und Weinfest erstmalig organisieren und
durchführen. Neben verschiedenen Winzern werden sich
andere Brandenburger Unternehmen mit ihren verschie-
densten Produkten und Dienstleistungen präsentieren.*

Neben dem Oberhavel Bauernmarkt hat auch die Fami-
lie Nemitz vom Sparmarkt einige ihrer Zulieferer über-
zeugen können, Stände zu bestücken. Daneben wird es
ein Festzelt geben, eine Bühne für verschiedene Darbie-
tungen und zum Abend hin wird eine Band und/ oder
ein DJ zum Tanz auffordern. Für die Kids ist ein Kinder-
land geplant. Um der Veranstaltung genügend Aufmerk-
samkeit schon im Vorfeld Teil werden zu lassen, orga-
nisiert der GGV unter der Leitung von Detlef Groth vom
Baumarkt eine Tombola, wo der Hauptpreis entweder
ein Auto oder eine attraktive Reise sein wird. Es lohnt
sich also allemal, ab April in den Läden des GGV ein Los
zu erwerben oder als Stammkunde eins geschenkt zu
bekommen. Die Mitglieder des Vereins können seit
kurzem übrigens durch den Vereinsaufkleber an der

Eingangstür erkannt werden. Diesen hat der Verein zu
Mitte März neu kreiert und an seine Mitglieder ausgege-
ben.

Desweiteren ist sehr erfreulich, dass sich mit Frau
Starritz ein alteingesessenes Unternehmen in Glienicke
nun auch im Vorstand engagiert und seit März die Ge-
schäftsführung des Vereins übernommen hat. Ein zeit-
aufwendiger Job, so dass man ihr hier an dieser Stelle
schon einmal danken kann, sich dafür zur Verfügung
gestellt zu haben.

Zu den anderen im Verein derzeit bearbeiteten Projek-
ten Kundenkarte und einer gemeinsamen Zeitung wer-
den wir im Mai sicher mehr berichten können, wie weit
diese beiden Projekte vorangekommen sind. Wer aktiv
am Verein teilhaben will, ist recht herzlich eingeladen,
einmal zu unserem Stammtisch jeden ersten Montag im
Monat oder zu unseren Sitzungen vorbeizukommen.
Weitere Infos dazu auch auf unserer homepage.

www.gewerbeverein-glienicke.de

Osterhasen in Mühlenbeck Züchterverein lädt zur Kleintierschau ein

*Die Osterhasen kommen auch in diesem Jahr nach 16567
Mühlenbeck, Woltersdorfer Str./Am Park. Am Sonnabend,
d. 10.04.2004 und Sonntag, d. 11.04.2004 laden die
Mühlenbecker Kleintierzüchter zur großen Jungtierschau
ein.*

Neben den verschiedenen Osterhasen werden wieder
viele frisch geschlüpfte Küken zu sehen sein. Auch der
Schaubrüter wird wieder auf dem Ausstellungsgelände
für staunende Augen sorgen, wenn aus dem normalen

Hühnerei ein „kleines Wattebällchen“ schlüpft.

Besondere Ostergäste sind die Osterlämmer. Im Strei-
chelzoo ist Anfassen selbstverständlich erlaubt. In ei-
ner kleinen Sonderausstellung präsentiert sich der Ber-
nauer Exotenzüchterverein.

Die Mühlenbecker Osterschau ist am Sonnabend von 9
bis 17 Uhr und am Sonntag von 9 bis 16 Uhr geöffnet.
Der Eintritt kostet 1,00 Euro, für Kinder 0,50 Euro.

Tschernobyl-Kinder warten auf unsere Hilfe

von **Renate und Peter Hertzfeldt**

*Die Schatten der Reaktor-Katastrophe vom 26. April 1986
in Tschernobyl, der größten Katastrophe bei der zivilen
Nutzung der Atomenergie, sind lang. Sie verseuchte 23
Prozent des weißrussischen Territoriums radioaktiv. In
Weißrussland, das die Hauptlast der Katastrophe zu tra-
gen hat, gingen 70 Prozent des radioaktiven Staubs nie-
der. Unermessliches Leid traf die Menschen, darunter
500.000 Kinder.*

An der internationalen Hilfe für die weißrussischen
Tschernobyl-Strahlenopfer beteiligt sich der Solidari-
tätsdienst- international e.V. SODI, seit 1996 in Koope-
ration mit einer dortigen Gewerkschaft mit der Hilfsak-
tion „Tschernobyl-Kinder suchen Ferienpaten“. Im Rah-
men dieser Aktion haben sich bisher 3800 Kinder je-
weils drei Wochen in Ferienlagern oder Sanatorien mit
einer prophylaktischen Kur in nichtverstrahlten Gebie-

ten Weißrusslands erholen können.

Wir unterstützen die Aktion von Anfang an. Dank Ihrer
aller Spendenbereitschaft sind in unseren SODI-Haus-
sammlungen von 1996 bis 2003 insgesamt 41.628,50
DM und 13.207,12 Euro zusammengekommen. Mit die-
sem Geld haben wir gemeinsam bisher 474 Kinder zur
Erholung schicken können. Diese Kinder brauchen wei-
terhin unsere Hilfe.

SODI hat sich deshalb das Ziel gestellt, weiteren Kindern
Erholung zu ermöglichen. Auch wir sind wieder dabei
und sammeln vom 1. April bis 15. Juli 2004 Geldspen-
den. Für Spendenwillige sind wir wie folgt zu erreichen:
Tulpenstraße 34, 16548 Glienicke/Nordbahn, Telefon:
033056/80256. Wir suchen Sie auch zu Hause auf. Auf
Wunsch stellt SODI Ihnen Spendenbescheinigungen aus.

Kurioses aus Glienickes Vergangenheit (4)

von Joachim Kullmann

Beim Blättern in den Unterlagen aus Glienickes Orts-Chronik stößt man manchmal auch auf kuriose Ereignisse, die für damalige Chronisten und anderweitige Berichterstatter wert waren, solches schriftlich festzuhalten. In einer mehrteiligen Artikelreihe soll darüber berichtet werden. Es folgt nun der vierte Beitrag.

Die berühmten Glienicker Wasserflöhe

In einem Protokoll der Glienicker Gemeindevertretung vom 29. Oktober des Jahres 1908 heißt es in etwas eigenwilligem Deutsch: „Antrag des Herrn Paul Mertte, Conradshöhe, wegen Pachtung des hiesigen Dorfpfuhls zur Ausfischung von Fischfutter wird einstimmig beschlossen, den Paul Mertte den Pfuhl zu Benutzung zum Fischen von Fischfutter für den Preis von 1 M 50 zu verpachten von Jahr zu Jahr“. Die Pächter der Grasflächen am Teich waren verpflichtet, den Fischfutter-Fischern freien Zutritt ohne Ersatzanspruch zu gewähren.

In einer Regionalzeitung von damals liest man: „Die Gemeinde Glienicke an der Nordbahn befindet sich in finanziellen Schwierigkeiten. In der letzten Gemeindevertretertagung war man bemüht, neue Einnahmequellen zu finden. Verschiedene Vorschläge wurden verworfen, bis ein Vertreter eine gloriose Idee hatte, die auch zum Beschluss erhoben wurde.

In der Dorfaue der Gemeinde befindet sich ein Wassertümpel, Fische sind darin nicht vorhanden, dagegen wimmelt das Wasser von Wasserflöhen. Diese Tiere sollen nun zur Füllung des Gemeindegelds herangezogen werden. Bei der Beratung entspann sich darüber eine Debatte, ob der Verkauf der Wasserflöhe durch die Gemeinde selbst erfolgen solle oder nicht, aber wegen der schwierigen Kontrolle sah man davon ab und es wurde beschlossen, den Wassertümpel mit seinem kostbaren Inhalt von Wasserflöhen im Ganzen zu verpachten.“

Die Lokal- und Regionalpresse machte sich natürlich lustig über diese Vorgänge und es erschien sogar ein vertontes Gedicht zu den Glienicker Wasserflöhen:

Das Potpourri von Glienicke

(nach den Melodien: Der schöne Gigolo, „Ich hab kein Auto“, „Bin kein Hauptmann, bin kein großes Tier“ zu singen.)

Die Gemeindeväter von Glienicke (Nordbahn) haben beschlossen, zur Rettung ihrer Gemeindefinanzen den an Wasserflöhen überreichen Dorfpfuhl an Aquariumbesitzer zu verpachten.

*Schöner Wasserfloh, armer Wasserfloh!
Denkst du der vergangnen Zeiten?
Da du frank und froh ohne Risiko
Durftest durch das Wasser gleiten –
An dem kleinen Meer wird erscheinen wer,
Und sein Tun wird dich erschüttern:*

*Denn du wirst – aufgefischt,
Mit der Freiheit ist es nischt:
Man fängt dich zum – Verfüttern.*

*Denn Glienicke fehlt Geld, wie nie.
Es denkt (nach anderer Schlagermelodie):
Ich hab ´ kein Auto, ich hab kein Rittergut,
Das einz ´ge, was ich hab ´, ist Geldbedarf.
Ich nutz den Dorfteich, nach neustem Ortsstatut.
Auf Wasserflöhe ist man nämlich scharf.
Ich kann nicht zaubern, Geld machen kann ich nicht,
Das einz ´ge was ich kann, macht mich am Ende einmal
reich:
Ich hab kein Auto, ich hab kein Amtsgericht –
Das einz ´ge, was ich hab ´ - ist dieser Teich.*

*Kurz: jedes Lied gilt hier dem Wasserfloh.
Die – Melodie des Herzens klingt hier so:
´S ist kein Raubfisch, ´s ist kein großes Tier.
Sondern mikroskopisch klein, dafür gehört es mir.
Die Aquarienzucht im ganzen Reich
Holt hinfort ihr Futter nur aus unserm kleinen Teich.
Wenn so unser Säckel immer fetter wird,
Und das Ungeziefer unser Retter wird
Singen wir, mit uns der ganze Kreis:
Rezeze, dem Wasserfloh sei Ruhm und Preis!*

My.

Lehrer Bruno Schulz schrieb 1926 in einem Zeitungsartikel: „Am Dorfpfuhl sieht man oft Leute mit seltsamen Schleppnetzen fischen, sie holen Wasserflöhe, die sich darin vorzüglich rein und reichlich finden, als Futter für ihre Aquarienfische. Aus den meisten Tümpeln sind die Wasserflöhe wegen der darin häufigen Fischschmarotzer nicht zu gebrauchen. In den Berliner Aquarienvereinen, es gibt deren eine ganze Reihe, ist gerade Glienicke wegen seiner guten Wasserflöhe bekannt.“

Die Jahre vergingen, die in Glienicke geborenen Wasserflöhe waren weiterhin berühmt und beliebt, so dass die Glienicker Gemeindevertretung am 6. März 1930 einstimmig „die Weiterverpachtung der Fischfuttternutzung der Dorfaue zu den bisherigen Bedingungen“ abschloss. Und das ging auch immer so weiter. Am 17. August 1949 beschloss der Rat der Gemeinde: „Wir erteilen sowohl Herrn Glaser als auch den beiden anderen Bewerbern (Höver, Berlin N 58, Gleimstraße 10 und Schindler, Berlin-Adlersdorf, Oppenstraße 46) die Fangerlaubnis. Pacht jährlich 25,- pro Person“

Dass diese Sache sehr ernst genommen wurde, kann der Autor dieses Artikels aus seiner Kindheit selbst bezeugen. Die Fische im eigenen Aquarium (damals waren das einheimische Stichlinge und Bitterlinge) brauchten Futter. Dafür mussten natürlich die Glienicker Wasserflöhe herhalten. Irgendwann so im Zeitraum 1949/1950 kam es zu einem Zusammentreffen mit einem der o. g. Herren (nun weiß ich endlich 50 Jahre später ihre Namen)

und ich wurde wegen meines illegalen Wasserflohfangs an diesem Tag des Platzes verwiesen. Danach lief natürlich mein „Wasserfloh-Klau“ nun unter dem Einsatz konspirativer Maßnahmen weiter.

Offiziell ging´s aber auch weiter. Für die inzwischen sozialistisch-volkseigen gewordenen Wasserflöhe (ausgerechnet sind sie übrigens rot) gab es 1962 fünf Pächter,

die pro Person 5,- DM Pacht im Jahr zahlen mussten.

Sollten einmal die Kämmerin bzw. der Bürgermeister größere Löcher in Glienickes „Staatshaushalt“ haben – nun wissen sie, was zu tun ist. Und schließlich müssen ja nachfolgende Chronisten die Geschichte von den berühmten Glienicker Wasserflöhen fortschreiben können.

Jugend und Schule

Die ARTiFEX- Kinderkunstwerkstatt ist umgezogen !

GESAMTSCHULE, Raum 405, von der Hauptstraße linker Flügel ganz oben (Eingang vom Schulhof)

für Kinder von 4 - 6 Jahren

Kurszeit: Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr
15.00 - 16.00 Uhr

4. Kurs: Unterwasserwelten

21.04. - 12.05.

malen, drucken, zeichnen, alles rund ums Wasser

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der Neuen Kinderkunstwerkstatt besuchen

für Kinder von 6 - 10 Jahren

Kurszeiten: Dienstag 14.30 - 16.00 Uhr

Mittwoch 16.00 - 17.30 Uhr

3. Kurs: Bauen wie Hundertwasser

20.04. bis 10.06.

für Jugendliche von 10 - 16 Jahren

Kurszeit: Dienstag 16.00 - 17.30 Uhr

3. Kurs:

Zeichnen und Malen in der Landschaft und nach Modell

20.04. bis 09.06.

Kohlestift, Aquarell oder Tusche, künstlerische Arbeitstechniken ausprobieren

Danke schön !

Dank einer Sponsoren-Aktion ist es dem Blümchen-Kinderbuchservice R. Strecker – W. Dürr GbR gelungen, für jedes Vorschulkind das Buch „Wir Kinder im Straßenverkehr“ der Kita „Mischka“ zur Verfügung zu stellen. Da richtiges Verhalten im Straßenverkehr sehr wichtig ist, freuen wir uns sehr darüber. Auf diesem Weg sagen wir allen Sponsoren, die sich daran beteiligt haben, herzlichen Dank!

Das Kitateam

Termine

Der Reise-Klub informiert

Am 11. Mai wird eine Busfahrt zur **Landesgartenschau nach Wolfsburg** durchgeführt.

Im Preis von 31,00 Euro sind Busfahrt, Eintritt und Reisebetreuung enthalten.

Für das **Herbsttreffen in Arlberg** (Österreich) vom 22.09. – 27.09.04 sind noch einige Plätze frei (Busfahrt)

Buchungen/ Anmeldungen bei:

Heinz Engwer

Schwedenstr. 39

16548 Glienicke

Tel.: 033056/80720

Mo. 9.00 – 16.00 Uhr

Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Der BRH informiert

Am 19. April, 15.00 Uhr: Ein Arztvortrag mit Prof. Dr. Linß, Chefarzt der Herzabteilung des Krankenhauses Hennigsdorf: „Wie beugen wir schweren Herzkrankheiten und Herzinfarkt vor?“

Vorankündigung im Mai: 10. Mai - Humor und Satire - Kuddeldaddeldu (Heinz Drähn), Diestel. Bei Verhinderung: Jochen Petersdorf, „Eulenspiegel“. Treffpunkt: Senioren Club in der Märkischen Allee 72

Katholische Kirche

Gottesdienstort St. Katharinen in Schildow

Hl. Messe mit Kreuzwegeandacht:

Donnerstag, 1.4. um 8:45 Uhr,
anschl. Seniorenfrühstück.

Sonntagsmesse

Palmsonntag, 4.4., 9:00 Uhr mit Palmweihe,

Ostermontag, 12.4., 9:00 Uhr,
anschl. Ostereiersuchen für die Kinder und Gemeindefrühstück

18.4., 9:00 Uhr: Hl. Messe.

Karmetten:

Gründonnerstag, 8.4. um 8:00 Uhr

Karsamstag, 10.4. um 8:00 Uhr.

Die Osternachtsfeier findet in der St. Hildegard-Kirche am Samstag, 10.4. um 21:00 Uhr statt.

Treffen der Mütter mit Kleinkindern

14. und 28.4. um 16:00 Uhr.

Ökumenischer Bibelkreis:

Donnerstag, 29.4. um 19:00 Uhr ev. Gemeinde Schildow

Katholischer Religionsunterricht:

Donnerstag 14:45 Uhr 1. Klasse
15:30 Uhr 2.-3. Klasse
16:15 Uhr 4. – 6. Klasse
17:00 Uhr 7. Klasse am 1. und 29.4.

Sprechzeiten & Adressen

Pfarrbüro: Senheimer Str. 35/37, 13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030/4012275

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel. 030/4012275,
e-mail: n.p@gmx.com

Sprechzeiten und Krankenbesuche nach Vereinbarung

Gemeindereferentin Elisabeth Mitter,

Tel.: 030/40637648,
Sprechzeit: Montag von 9:00 – 12:00 Uhr

Pfarrsekretärin Monika Winkler,

Öffnungszeit Pfarrbüro:
Montag und Donnerstag von 9:00 – 11:30 Uhr
Dienstag und Freitag von 15:00 – 17:00 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Glienicke

Veranstaltungstermine im April 2004

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

4. April, 10.00 Uhr

„Als der Hahn krächte“ – Familiengottesdienst

8. April, 18.00 Uhr

Abendmahlsfeier im Gemeinderaum zum

Gründonnerstag (Pfarrer Albani)

9. April, 10.00 Uhr

Gottesdienst zum Karfreitag mit Hlg. Abendmahl

(Pfarrer Albani)

11. April, 8.00 Uhr

Ostergottesdienst, anschließend Osterfrühstück (Pfarrer Albani)

18. April, 10.00 Uhr

Gottesdienst (Pfarrer Wilkens)

25. April, 10.00 Uhr

Gottesdienst (Pfarrer Albani)

Die Gottesdienste finden – wenn nicht anders angegeben – in der Kirche statt. Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kindergottesdienst eingeladen

Gottesdienst im Altenpflegeheim St. Elisabeth

am Gründonnerstag, dem 8. April, 10.00 Uhr

Christenlehre

1. Klasse donnerstags 13.30 Uhr und 14.30 Uhr

2. Klasse mittwochs 13.30 Uhr

3. Klasse mittwochs 14.45 Uhr

4.-6. Klasse mittwochs 16.00 Uhr

4.-6. Klasse donnerstags 16.00 Uhr

Konfirmanden

Kurs I (7. Klasse) dienstags 18.00 Uhr

Kurs II (8. Klasse) dienstags 16.15 Uhr

Eltern-Kind-Gruppen (Bummelpause)

Termine über Frau Liesenberg / Tel. 803 64

Junge Gemeinde

mittwochs ab 19.00 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor

montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum

Gesprächskreis

am Donnerstag, dem 22. April 20.00 Uhr im Gemeinderaum

Ökumenischer Bibelkreis

am Donnerstag, dem 29. April 19.00 Uhr in Glienicke mit Pfarrer Pomplun

Offene Frauengruppe

sonnabends am 3. und 24. April 14.30 Uhr im Gemeinderaum

Frauenkreis

am 1. April 14.00 Uhr:

„Gedächtnistraining“ mit Frau Kahlfeld

am 15. April 10.00 Uhr:

„Zweites Osterfrühstück“ mit dem Frauenkreis Stolpe

am 29. April 14.00 Uhr: „Das neue Haus in Bergfelde – Sollte ich mich anmelden?“ mit Frau Albrecht

Seniorentanz

montags 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr in der alten Turnhalle

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen

dienstags 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu

sprechen: dienstags 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr und donnerstags 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Katechetin Frau Ute Furkert wohnt in Schildow, Hauptstr. 9, Tel. 743 45.

Chorleiter Alexander Ergang ist telefonisch zu erreichen unter 030 – 285 80 23

Pfarrer Bernd Albani wohnt in Glienicke in der Hattwischstr. 93 C, Tel. 802 65.

Er ist dienstags 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Gemeindebüro sowie nach Vereinbarung zu sprechen.

Aus dem Senioren-Club

Märkische Allee 72, Tel.: 033056 – 77018

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montag:

Ab 13.30 Uhr lädt Waldtraut Dorn zur Gesprächsrunde in den Club

Ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sporthalle

Ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter der Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese und I. Hanske

Von 17.00 – 19.00 Uhr treffen sich (jeden zweiten Montag) die Seniorenkegler Gruppe II unter der Leitung von Dieter Weiler auf der Bundeskegelbahn in der Hauptstraße.

Dienstag:

Ab 15.00 Uhr Chorprobe des Gemischten Chores unter der Leitung von Ingeborg Wenglor

Ab 17.00 Uhr (jeden zweiten Dienstag) Seniorenkegeln Gruppe I auf der Bundeskegelbahn in der Hauptstraße, geleitet von Horst Lehmann

Donnerstag:

Ab 13.30 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosi Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Club

Ab 13.30 Uhr Treff der Skatrunde

Von 17.00-19.00 Uhr Kegeln der Gruppe III (jeden 2. Donnerstag) auf der Bundeskegelbahn, geleitet von Horst Mattern.

Freitag:

Ab 14.00 Uhr empfängt Waldtraut Dorn die gesellige Gesprächsrunde im Club sowie die Rommeespieler und Canastafreunde.

Veranstaltungen des Clubrates für alle Mitglieder

Donnerstag, den 01.04.: Besuch der Tschernobyl-Kinder bei der Handarbeitsgruppe

Mittwoch, den 07.04.: Waldtraut Dorn lädt ab 14.00 Uhr zum Kaffeepausch der Kleingärtner a.D.

Mittwoch, den 14.04.: Der Clubrat lädt ab 14.00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein ein.

Mittwoch, den 21.04.: Die Ausflugsgruppe lädt zum Anradeln in den Frühling ein. Treffpunkt 10.00 Uhr am Dorfteich Glienicke. Gute Fahrt und startklare Fahrräder wünscht die Ausflugsgruppe Margit Kunze, Monika Brandt und Renate Hertzfeldt.

Mittwoch, den 28.04.: Ab 14.00 Uhr Geburtstagsfeier des Monats für Clubmitglieder auf persönliche Einladung. Es betreuen Sie Waldtraut Dorn, Sonja Pabst und unser Willi.

Reiseangebote für Senioren: (unter Vorbehalt)

Reise-Klub für Senioren, Tel.: 033056-80720

Vorschau Monat Mai: 11.05.2004: Landesgartenschau Wolfsburg oder Spargelessen in Berklingen

Schulz-Reisen: (unter Vorbehalt) Tel.: 033056/77059

03.04.2004: Ostereiersuchen in der Oberlausitz Auf den Spuren alter Ostertraditionen in der Oberlausitz, mit Kloster Marienstern. Der Osterhase kommt auch zu Ihnen!

14.04. – 19.04.2004: Bayerischer Wald und Böhmerwald

Noch immer liegen im Senioren-Club zum Ausleihen folgende Broschüren für Sie bereit:

Pflegefall – was tun?

Patientenverfügung

Oberhavel-Informationsbroschüre

Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Neu: Ambulante Pflege in guten Händen – Ein Ratgeber Ihrer AOK für das Land Brandenburg

*Eine gute Zeit wünschen
der Clubrat und Ihre Gerda Wentzel*

Geburtstagskinder im April 2004

Granz, Wolfgang	05.04.	Beeß, Elfriede	18.04.
Zimmer, Rita	05.04.	Greif, Edeltraud	18.04.
Fischer, Rainer-Michael	06.04.	Klingsporn, Irene	18.04.
Marohn, Helga	06.04.	Lemke, Horst	18.04.
Bauchrowitz, Heinrich	08.04.	Tomschin, Erna	18.04.
Wreth, Ingrid	10.04.	Kramer, Johanna	19.04.
Friese, Herbert	11.04.	Schurke, Willi	19.04.
Heym, Georg	11.04.	Sydow, Käthe	20.04.
Wienecke, Gerhard	11.04.	Raschke, Helmut	24.04.
Nörenberg, Heinz	12.04.	Schröder, Käthe	26.04.
Hildebrandt, Edelgard	13.04.	Röpke, Edith	27.04.
Stuber, Gertraute	13.04.	Flügel, Günter	29.04.
Fleck, Georg	14.04.	Mischke, Ingrid	29.04.
Schattschneider, Artur	14.04.	Panzenhagen, Karlheinz	29.04.
Heger, Peter	15.04.	Scholz, Klara	29.04.
Pfeifer, Walter	16.04.	Schottky, Martha	29.04.
Rose, Alfred	16.04.	Drews, Edith	30.04.

Voraussichtl. Sitzungstermine im April 2004

7.4.	Gemeindevertretung
19. 4.	Haupt-/Finanzausschuss (Sitzungssaal Rathaus)
20.4.	Sozialausschuss
22.4.	Planungsausschuss
28.4.	STAK
10.5.	Bauausschuss

(Ausschusssitzungen finden, wenn nicht anders angegeben, um 18.30 Uhr im Vereinszimmer der Dreifeldhalle statt, die GVT in der Alten Halle.)

veröffentlicht werden: *Geburtstage im 5-Jahresrythmus ab 65 Jahre*
Geburtstage jährlich ab 85 Jahre

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 11

Dienstag	13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag	13.00 - 18.00 Uhr
----------	-------------------

(möglichst vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag	15.00 - 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 2	
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00	(24 Std.)

Standesamt:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag	9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag	14.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr

(Freitag nur für Beurkundungen)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Telefon: 033056 - 92044

Nach Vereinbarung können auch Sprechstunden außerhalb der genannten Zeit durchgeführt werden.
W. Rautenstrauch, Schiedsmann
M. Dageförde, stellv. Schiedsfrau

Öffnungszeiten

Einwohnermeldeamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag	09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	09.00 bis 12.00 Uhr 14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag	09.00 bis 12.00 Uhr

Öffnungszeiten Bibliothek:

Kinderbibliothek:

Montag	11 - 17 Uhr
Mittwoch	11 - 17 Uhr
Donnerstag	14 - 17 Uhr

Erwachsenenbibliothek

Dienstag	9 - 19 Uhr
Donnerstag	9 - 17 Uhr
Freitag	9 - 15 Uhr

Zulassung

Straßenverkehrsamt Oranienburg

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel. Nr.: 03301/601 59 00

Führerschein

Landratsamt Oranienburg
Poststraße 1, 16515 Oranienburg
Tel. Nr.: 03301/601 59 00

SPRECHZEITEN:

MO, DI, DO, FR	8.00 - 12.00 Uhr
DI	14.00 - 18.00 Uhr
DO	14.00 - 16.30 Uhr
nur Zulassungsstelle :	
MI	8.00 - 12.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69 2-29
Fax: 03 30 56 / 69 2-58
www.glienicke-nordbahn.de

Auflagenhöhe: 4.600

Verantwortlich: Joachim Bienert

Layout: Karina Pasternak

Redaktion:

Karina Pasternak (Leitung)
Eckart Damm
Prof. Dr. Andreas Elefant
Thomas Fellerhoff
Dr. Ulrich Stempel

E-mail: pressestelle@glienicke-nordbahn.de

Druck: Nordbahn gGmbH
16567 Schönfließ
Glienicke Chaussee 6

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.